

**Wir wissen,
was wir tun.**

REPORT 2019

Im Dienst der Wirtschaftsmacht von nebenan



**Wir sind
für Sie da.**

v.l.: Simon Könnig (Ausbilder HBZ-Fachbereich Fahrzeugwesen), Claudia Spangenberg-Kintrup (HBZ-Abteilungsleiterin Akademie Unternehmensführung), Anne-Kristin Obst (Sachbearbeiterin Technologieberatung), Andreas Bendel (Berater Kontaktstelle Ausland), Franziska Homann (Sachbearbeiterin Handwerksrolle)

Titelbild

Vivian Seuter war 2019 als Auszubildende im Zweiradmechanikerhandwerk im dritten Lehrjahr bei Radwerk Thomas Gallien in Münster tätig.

Sie erreichen uns

montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr

Handwerkskammer Münster (HWK)

Bismarckallee 1
48151 Münster
Telefon 0251 5203-0
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de

Handwerkskammer Münster (HWK) in der Emscher-Lippe-Region

Vom-Stein-Straße 34,
45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 38077-0

Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ)

Echelmeyerstraße 1-2
48163 Münster
Telefon 0251 705-0
info@hbz-bildung.de
www.hbz-bildung.de

Wir wissen, was wir tun.

Inhalt

	Seite
■  S WIR FÜRS HANDWERK TUN, MACHEN WIR AUS ÜBERZEUGUNG.	4
■ FACHKRÄFTE-INITIATIVE	13
■ DIGITALISIERUNGS-INITIATIVE	26
■ INITIATIVE NACHHALTIGE RESSOURCENNUTZUNG	35
■ POLITIK UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	40
■ WIRTSCHAFTSBEOBACHTUNG UND STATISTIK	51
■ EHRENAMT MACHT VIELEN SPASS	66



Was wir fürs Handwerk tun, machen wir aus Überzeugung.

Präsident Hans Hund (l.) ist Vorsitzender der Vollversammlung und des Vorstands der Handwerkskammer Münster. Dem ehrenamtlichen Vorstand obliegt die Verwaltung der HWK. Die Aufgaben werden nach den Richtlinien des Vorstandes unter Leitung des von der Vollversammlung gewählten Hauptgeschäftsführers, Thomas Banasiewicz (r.), 292 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und elf Auszubildenden (Stand 31. Dezember 2019) erfüllt. Hans Hund und Thomas Banasiewicz vertreten die Körperschaft des öffentlichen Rechts – gemäß der Handwerksordnung – gerichtlich und außergerichtlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

Diese Zeilen schreiben wir inmitten der Corona-Pandemie in Deutschland, in unserem Kammerbezirk mit all ihren katastrophalen Folgen für die gesamtwirtschaftliche Lage und somit auch das Handwerk. Da kommt einem der Rückblick auf das Jahr 2019 wie eine Szene aus einer anderen Zeit vor: **Es war ein sehr erfreuliches Jahr für das Handwerk.** Auch in gesamtwirtschaftlich unruhigen Zeiten und trotz Konjunkturdelle lief der Wachstumsmotor Handwerk im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region robust weiter. Zu den Erfolgsmeldungen gehörte auch die Nachwuchssicherung. Die Betriebe unseres Bezirks haben 5.432 neue Auszubildende gewonnen – annähernd gleich viele Nachwuchskräfte wie im Vorjahr. Das war eine

großartige Leistung angesichts der sinkenden Zahl von Schulabgängern und dem Trend zum Studium.

Ein starkes Signal für Qualifikation, Verbraucherschutz und Kulturgüterschutz war im Dezember die Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Gewerken. Dafür hat die Handwerksorganisation seit Reform der Handwerksordnung 2004 gekämpft. Es ist gut, dass die Politik Fehler von damals nun rückgängig machte. Die Novellierung der Handwerksordnung betraf in unserem Kammerbezirk 5.217 Betriebe (darunter 38 Auslandsbetriebe), die mit den betreffenden Gewerben in unserer Handwerksrolle eingetragen sind.



Ende des Jahres rief die Handwerkskammer Münster drei **Initiativen in Zukunftsfeldern** aus, die für die Betriebe als wichtigste Herausforderungen unserer Zeit gelten und zugleich auch von der Handwerkskammer erfordern, selbst aktiv zu sein und Impulse zu geben.

Die bereits bestehende Initiative „Fachkräfte“ wird mit frischem Wind fortgeführt. Ihr zur Seite stehen die neuen Initiativen „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“.

Diese Bereiche – was wir hier schon tun und was wir vorhaben – möchten wir Ihnen in diesem Bericht vorstellen.

Zugleich berichten wir, was wir insgesamt für das gesamte Handwerk im Kammerbezirk getan haben und wie das Handwerk sich entwickelte.

Allen, die unsere gemeinsame Arbeit vorangebracht haben, danken wir herzlich: den Ehrenamtsträgern, den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Persönlichkeiten und Institutionen, die zur Förderung des Handwerks beitragen.

Wir hoffen, dass Sie, wertvolle Leserinnen und Leser unseren Bericht als interessante Lektüre erleben – denn unsere Arbeit finden wir selber sehr interessant. Viel Spaß beim Lesen!

HANDWERKSKAMMER MÜNSTER

Hans Hund
Hans Hund
Präsident

Thomas Banasiewicz
Thomas Banasiewicz
Hauptgeschäftsführer

Im Gespräch mit Hans Hund

Präsident der Handwerkskammer Münster und Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages

Vertrauen für ein gedeihliches Miteinander schaffen

Was waren Ihre Ziele für 2019?

Die Interessen des gesamten Handwerks im Kammerbezirk Münster, der Betriebe wie auch ihrer Beschäftigten, zu vertreten, ist mir Auftrag und Freude zugleich. Das tue ich vor Ort, aber auch in überregionalen Gremien der Handwerksorganisation auf Landes- und Bundesebene. Dabei finde ich es ganz besonders wichtig, dass wir in der beruflichen Aus- und Weiterbildung vorankommen. Die duale Bildung steht zu sehr im Abseits. Ihre Förderung sollte noch mehr als staatliche Aufgabe begriffen werden. Das Handwerk ist Ausbilder der Nation. Fast jeder dritte Azubi in Deutschland wird im Handwerk ausgebildet. Das verdient höhere Anerkennung.

In den Betrieben, aber auch in der Bildung müssen wir die Digitalisierung nach vorn bringen. Voraussetzung sind mehr Investitionen von Bund und Land in die technische Ausstattung der Bildungszentren.

Wir leben in einer Zeit großer Umbrüche. 2019 war der Fachkräftemangel deutlich spürbar. Die Betriebe sind deshalb mehr denn je gefordert, die Zukunft mit den Arbeitnehmern zusammen anzupacken. Mitarbeiterorientierung steht für Unternehmer zunehmend im Fokus. Arbeitgeber, die sich Sozialstandards wie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verpflichtet fühlen, haben im Wettbewerb um Fachkräfte und Berufsnachwuchs die Nase vorn. Diese Erfahrung bringe ich gern in Begegnungen mit Betrieben ein.

Für die Handwerkskammer sind gute Kontakte zur Politik wichtig. In meinen Gesprächen standen außer den bereits genannten Themen vornehmlich die Folgen des Brexit, eine stärkere Thematisierung der Arbeitswelt im Schulunterricht, Arbeitsmarktlösungen für Langzeitarbeitslose und die Stärkung der Binnenwirtschaft im Fokus.

Worin lagen rückblickend die besonderen Herausforderungen für Sie?

Bei den Planungen zur Modernisierung unseres Bildungszentrums suchten wir immer den Schulterschluss mit den Kreishandwerkerschaften im Kammerbezirk Münster. So etwas geht nur in gemeinsamer Abstimmung. Da gibt es Vieles zu beachten. Unsere Strukturen müssen so gebündelt werden, dass Dinge, die vor Ort gemacht werden können, auch vor Ort gemacht werden sollten. Das betrifft vor allem Weiterbildungsangebote. Die Meisterschulen sind am besten bei der HWK angesiedelt.

Welche Zukunftsaufgaben sind Ihrer Meinung nach am wichtigsten und wie wollen Sie diese erfüllen?

Für die Betriebe sind die Nachwuchssicherung und Digitalisierung fraglos die wichtigsten Anliegen. Die Handwerkskammer Münster hat es sich zur Aufgabe gemacht, sie darin durch Bildung, Beratung und Service zu fördern.

Kammerintern ist die Vorstandsarbeit auf das gute Miteinander von Arbeitgebern und Arbeitnehmern angelegt. Traditionell werden Entscheidungen angestrebt, die beide Seiten einbeziehen – das gilt gleichermaßen auch für die Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamt in der HWK. Im Dezember 2019 hat die konstituierende Vollversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Für die Fortführung der bisherigen Einvernehmlichkeit in unserer Arbeit muss auch in der neuen Konstellation Vertrauen aufgebaut und vertieft werden. Meine Aufgabe sehe ich weiterhin darin, alle Informationen transparent an alle Ebenen weiterzugeben, auch an die Ausschüsse. Das ist mein Verständnis von einer gedeihlichen Zusammenarbeit.

In jeglicher Kooperation geht es darum zu versuchen, unterschiedliche Strömungen und Auffassungen zu vereinen. Diese Haltung finde ich auch im Kontakt innerhalb der gesamten Handwerksorganisation und mit Partnerinstitutionen sehr wichtig, etwa im Aufsichtsrat des Münsterland e. V. und für das Projekt „Umbau 21 – Smart Region“ in der Emscher-Lippe-Region.

Die Handwerksorganisation braucht dringend Nachwuchs für Ehrenämter, um auch in Zukunft die Selbstverwaltung sichern zu können. Dafür ist mir die Zusammenarbeit mit dem Verein Junioren des Handwerks persönlich ein großes Anliegen. Es geht darum, für die Gestaltung der eigenen Belange des Handwerks Begeisterung zu wecken. Der Vorstand und die Vollversammlung haben sich 2019 bereits deutlich verjüngt. Das ist mir ein Ansporn für ein „Weiter so“!



Im Gespräch mit Thomas Banasiewicz

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Münster

Fachkräfte und Digitalisierung sind für Betriebe und HWK-intern die Dauerbrenner

Was waren Ihre Ziele für 2019?

Die Ziele waren im Wesentlichen die gleichen, die auch über das Jahr 2019 hinaus unsere Dauerbrenner sind: die Betriebe bei der Fachkräftesicherung und Digitalisierung unterstützen, unser Bildungszentrum modernisieren und neu ausrichten und das digitale Angebot der Handwerkskammer ausweiten, etwa durch den Online-Lehrvertrag. Interne Abläufe sollen mit Hilfe von Stellenbeschreibungen noch besser organisiert werden. Auch dabei sind wir ein gutes Stück vorangekommen.

Die politische Interessenvertretung des Handwerks und die Pflege von Kontakten mit Partnerinstitutionen der Handwerkskammer gehören natürlich auch dauerhaft zu den Aufgaben an der hauptamtlichen Spitze der Handwerkskammer. In Arbeitskreisen und zahlreichen Gesprächen geht es darum, die berechtigten Anliegen der Betriebe und ihrer Beschäftigten zu positionieren. Verkehr, Bürokratieabbau und Zukunftsperspektiven für das Ruhrgebiet waren mir dabei in 2019 besonders wichtig.

Worin lagen rückblickend die besonderen Herausforderungen für Sie?

Man muss im Blick behalten, dass 2019 konjunkturell für das Gesamthandwerk ein Boomjahr war, in dem es dem überwiegenden Teil der Betriebe recht gut ging. Das merken wir immer auch in unseren breitgefächerten Beratungen zu Betriebswirtschaft, Technik, Bildung und Recht.

Handwerkskammerintern geht es bei der Weiterentwicklung des digitalen Geschäftsmodells darum, den Betrieben zusätzliche Angebote zu machen. Bis Ende 2022 werden auch wir an den Portalverbund von Bund und Ländern mit digitalen Verwaltungsleistungen andocken. Das sieht das Onlinezugangsgesetz vor. Bis dahin müssen noch einige technische Restriktionen fallen. Diese haben wir 2019 verstärkt in den Blick genommen.



Welche Zukunftsaufgaben sind Ihrer Meinung nach am wichtigsten und wie wollen Sie diese erfüllen?

Es geht darum, den Wirtschaftszweig Handwerk weiter zu stärken und krisenresilienter zu machen.

Der Fachkräftemangel wird uns mit Sicherheit weiterhin begleiten. Dazu be-spielen wir eine Bandbreite an Instrumenten. Neben der Imagekampagne des Handwerks gehören dazu die Berufsorientierung, die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung und selbstverständlich die fortschreitende Digitalisierung. Gerade die Digitalisierung muss durch Weiterbildung und Beratung flankiert werden.

Im Gespräch mit Knut Heine

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Münster;
Geschäftsbereich Bildung und Recht

Persönliche Kontakte sind unverzichtbar

Was waren Ihre Ziele für 2019?

Das alles überragende Thema war und ist die Fachkräftegewinnung und -sicherung. Auch der politische Prozess der Rückvermeisterung durch die Änderung der Handwerksordnung, an deren Ende die erfreuliche Rückkehr von zwölf zulassungsfreien Handwerken zur Meisterpflicht beschlossen wurde, stand im Geschäftsbereich Bildung und Recht im Fokus; die Handwerkskammer Münster hat sich für diesen Schritt in der Öffentlichkeit und gegenüber den entsprechenden Stellen erfolgreich eingesetzt.

Die Rückvermeisterung ist wichtig für das Handwerk, weil sie eine Wertschätzung des Gesetzgebers ist, die jetzt nach außen transparent wird. Gleiches gilt für die Berufsbezeichnung „Bachelor Professional“, die die Anerkennung von Politik und Gesellschaft für die Ausbildung ausdrückt.

Worin lagen rückblickend die besonderen Herausforderungen für Sie?

Bei der Fachkräftegewinnung sind zwei Dinge notwendig: Wir wollen verstärkt junge Menschen ansprechen, eine Qualifikation anzustreben, die den eigenen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Studierenden beispielsweise, die unglücklich mit ihrem Studium sind und nach Alternativen suchen, zeigen wir die Chancen im Handwerk auf, andere Talente zu entfalten und mit dem Meister einen neuen Karriereweg einzuschlagen. Solche Instrumente zur Fachkräftegewinnung schärfen wir regelmäßig.“ 2019 kam zum Beispiel der Messengerdienst ‚Signal‘ neu dazu, um Schülern, Schulabgängern und Lehrern eine schnelle und sichere persönliche Kommunikation mit unseren Ausbildungsvermittlern zu ermöglichen.

Außerdem unterstützen wir auch weiterhin Betriebe in ihren Möglichkeiten, Lehrstellen bereitzuhalten und eine hochwertige Ausbildung zu gewährleisten, um den Bedarf an Fachkräften zu sichern.

Eine weitere Herausforderung ist in diesem Zusammenhang der um sich greifende Bürokratieaufbau. Dem sind wir unter anderem mit der Verbesserung und Forcierung unseres Online-Lehrvertrags begegnet. Er erleichtert sowohl Betrieben als auch uns selbst die Abwicklung. Mittlerweile werden uns 35 Prozent aller Lehrverträge digital eingereicht.



Welche Zukunftsaufgaben sind Ihrer Meinung nach am wichtigsten und wie wollen Sie diese erfüllen?

Trotz der Digitalisierung halte ich persönliche Kontakte zu Betrieben, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Jugendlichen für unverzichtbar. Direkte Gespräche im Außendienst in den Unternehmen und in Schulen sind die besten Mittel, um die Erfolgsaussichten einer Ausbildung deutlich zu machen und Nachwuchs für die Chancen im Handwerk zu begeistern. 2019 haben die Ausbildungsberater der HWK 1.699 Betriebe besucht. Im Rahmen der Nachwuchsgewinnung wurden mindestens 3.730 Jugendliche erreicht – plus Vieler, die wir nicht zählen können. Man sollte nicht alles digitalisieren, nur weil es technisch geht. Deshalb räumen wir auch künftig der menschlichen Begegnung Priorität ein.

Im Gespräch mit Thomas Harten

Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster; Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung

Mehr Mittelstandsorientierung wäre ein Zeichen der Wertschätzung

Was waren Ihre Ziele für 2019?

Über das Tagesgeschäft der betriebswirtschaftlichen und technischen Unternehmensberatung hinaus hat die Wirtschaftsförderung in 2019 vor allem Maßnahmen zur weiteren Digitalisierung der Betriebe, zur Profilierung des Ruhrgebietes als Mittelstandsregion, zur Bereitstellung ausreichender Gewerbeflächen, zur Gestaltung von Verkehrskonzepten sowie zur sektoralen und strukturellen Stärkung des Handwerks durchgeführt.

Notwendig ist eine stärkere Mittelstandsorientierung von der Politik und Verwaltung insbesondere in der Emscher-Lippe-Region. Von besonderer Bedeutung ist dabei eine größere Wertschätzung gegenüber den Handwerksbetrieben und ihren Beschäftigten. Bei den Gewerbeflächen ging es uns darum, den Mangel darzustellen, um notwendige Aktivitäten zu entwickeln. Deshalb haben wir zusammen mit der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen eine Umfrage zum Flächenbedarf der Unternehmen im nördlichen Ruhrgebiet in Auftrag gegeben.

Um unproduktive Fahrzeiten zu begrenzen, ist die Sicherung der Mobilität und die gute Erreichbarkeit sowohl von Betriebsstandorten als auch der Kunden ständig einzufordern. Insbesondere konnten die drohenden Dieselfahrverbote nun vermieden werden.

Für die Zukunft des Einzelhandels – etwa 30 Gewerke sind handelsorientiert – ist uns die Sicherung von Stadtzentren und -teilen wichtig. Aber auch die Belange des Bauhandwerks und der Zulieferer sind uns ein wichtiger Auftrag.

Worin lagen rückblickend die besonderen Herausforderungen für Sie?

Das Entwickeln von Aktivitäten mit verschiedenen Akteuren erfordert es, Partner zusammenzubringen. Immer wieder geht es auch darum, die kleinteiligen handwerklichen Strukturen mehr in die Wahrnehmung bei Entscheidern zu rücken. Das erfordert zuweilen Ausdauer.

Eine weitere Herausforderung ist es, über die „eins zu eins“-Beratungen für Betriebe hinaus, eine Breitenwirkung für unsere Angebote zu erzielen und zahlreiche Unternehmen zu erreichen. Dazu gibt es unter anderem das Veranstaltungsformat „Management-Werkstatt“ und unsere Leitfadensreihe zu einer Vielzahl führungsrelevanter Themen.



Welche Zukunftsaufgaben sind Ihrer Meinung nach am wichtigsten und wie wollen Sie diese erfüllen?

Die Antwort klingt eintönig: die Digitalisierung, die Digitalisierung und die Digitalisierung.

Die HWK macht gemeinsam mit den Kreishandwerkerschaften unter dem Titel „handwerk.digital Münsterland + Emscher-Lippe“ den Betrieben viele Angebote, um sie dabei zu unterstützen. Wir möchten motivieren, um hier noch stärker zu handeln. Interne Prozesse gilt es zu analysieren, um dann ein individuelles Digitalkonzept umzusetzen. Noch stärkerer Kundenkontakt auf elektronischem Weg wäre für viele Unternehmen ebenfalls vorteilhaft.

Im Gespräch mit Georg Schnelle

Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster; Geschäftsbereich
Berufsbildungsstätten

Zufriedenheit der Kunden steht oben

Was waren Ihre Ziele für 2019?

Unser Ziel ist es, das Fort- und Weiterbildungsangebot der Handwerkskammer Münster ständig an die technischen Entwicklungen anzupassen und die Bedürfnisse der Betriebe und deren Beschäftigten im Kammerbezirk aufzugreifen. Das ist Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit des Handwerks. Wir wollen das breite Bildungsangebot auch künftig auf neuestem Stand vorhalten.

Ganz oben auf der Liste steht auch die Steigerung der Kundenzufriedenheit. Es ist uns wichtig, dass die Lehrgangsteilnehmer zufrieden mit unseren Leistungen sind. Dafür sind die hohe Qualität des Unterrichts und der Teilnehmerbetreuung die wichtigsten Maßstäbe. Hier schauen wir ständig, was wir noch besser machen können. Wir brauchen weiterhin gute Dozenten und eine genaue Analyse unserer Abläufe.

Im Rahmen der weiteren Planungen der Modernisierung des HBZ Münster haben wir zu Beginn des Jahres das sogenannte Ideale Raumprogramm unserem Gutachter, dem Heinz-Piest-Institut (HPI) für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover, zur Begutachtung vorgelegt. Im Dezember 2019 hat uns das HPI darüber informiert, dass das Gutachten dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle vorgelegt wurde. Es koordiniert derzeit die Abstimmung über die Anerkennung des Idealen Raumprogramms mit allen an der Förderentscheidung beteiligten Institutionen.

Worin lagen rückblickend die besonderen Herausforderungen für Sie?

Gerade in den technischen Gewerken sind gute Ausbilder und Dozenten wegen des allgemeinen Fachkräftemangels im Handwerk zunehmend schwierig zu gewinnen. Das Bildungszentrum als Teil der Handwerkskammer und damit einer Körperschaft des öffentlichen Rechts konkurriert mit den Unternehmen um die besten Meisterinnen und Meister für diese Aufgabe. Die Herausforderung der Überzeugungsarbeit, die berufliche Zukunft beim HBZ zu sehen, wird uns auch weiterhin begleiten.



Welche Zukunftsaufgaben sind Ihrer Meinung nach am wichtigsten und wie wollen Sie diese erfüllen?

Wir müssen noch flexibler werden. Unsere Online-Lehrgangsangebote werden weiter ausgebaut, um vor allem Handwerker in der Fläche noch besser zu erreichen und ihnen die nebenberufliche Teilnahme weiter zu erleichtern. Für einige Inhalte ist der Präsenzunterricht im HBZ auch weiterhin unabdingbar. Deshalb müssen die Lehrwerkstätten auch weiterhin mit innovativen Technologien ausgestattet sein. Gleichzeitig bereiten wir die Theorieteile der Fort- und Weiterbildung noch mehr digital auf und verfeinern Didaktik und Methodik des Online-Unterrichts. Hier haben wir schon vielversprechende Erfahrungen gemacht, die uns motivieren, auch die Handwerker für diese Art des Lernens zu gewinnen, die sich damit bislang noch schwertun.

Im Gespräch mit Bernd Wiesmann

Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster; Geschäftsbereich Personal, Finanzen und Ressourcenmanagement

Optimierte Prozesse durch eine transparente Organisation

Was waren Ihre Ziele für 2019?

Drei Ziele haben die Ressourcen gebunden: Da ist zunächst einmal die Neuerstellung von strukturierten und flächendeckenden Stellenbeschreibungen für die gesamte Handwerkskammer.

Sie waren kein Selbstzweck. Abgesehen von der Wertschätzung der Tätigkeiten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ein willkommener Nebeneffekt – bilden die Beschreibungen aller Stellen die Basis unseres Organisationsmanagements sowie unserer Stellenbewertungen.

Die Optimierung von Abläufen setzt voraus, die Arbeitsinhalte im Detail zu beleuchten. Die daraus abgeleiteten Prozesse werden so dargestellt, dass sie schließlich weiter digitalisiert werden können. Das schafft dann wiederum eine Verbindung zum künftigen E-Government. Das Oberziel ist letztlich, Erleichterungen und Verbesserungen für Betriebe zu erreichen. Neue Kommunikations- und Verwaltungswege setzen transparente und effiziente Prozesse voraus. Das ermöglicht uns letztlich auch Freiräume für die sich erweiternden Aufgaben.

Fachkräftemangel – auch für uns ist die Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Ersatz für ausscheidende Kolleginnen und Kollegen schwieriger geworden – und Digitalisierung gehen hier Hand in Hand. Stellenbeschreibungen machen unsere Arbeit effizienter und erleichtern den Wissenstransfer, der gerade beim bevorstehenden Generationenwechsel so bedeutsam ist.

Als Weiteres hat die Neuregelung des § 2b Umsatzsteuergesetzes, der sich an juristische Personen des öffentlichen Rechts wie uns wendet, eine hohe Relevanz gehabt. Im Vorfeld der Anwendung werden sämtliche Leistungsbeziehungen vor dem Hintergrund der veränderten steuerlichen Regelungen analysiert und neu bewertet. Diese Arbeit haben wir intensiv begonnen.

Zu guter Letzt stand die Datensicherheit unserer IT-Anwendungen besonders im Fokus. Mit der Neueinrichtung der Firewall haben wir den Grundstein für die Weiterentwicklung von mobilem und sicherem Arbeiten gelegt. Es muss eine Balance zwischen dem Sicherheitsbedürfnis und dem steigenden Bedarf an mobilem Arbeiten gefunden werden. Durch eine gute Mischung kann beides realisiert werden. Das erfordert eine gute Vorbereitung.



Worin lagen rückblickend die besonderen Herausforderungen für Sie?

Das Gewinnen von Fachkräften für den öffentlichen Dienst wird immer herausfordernder. Und natürlich blieb auch die Entwicklung der Digitalisierung rasant. Auch bei uns geht das eine ja oft Hand in Hand mit dem anderen.

Welche Zukunftsaufgaben sind Ihrer Meinung nach am wichtigsten und wie wollen Sie diese erfüllen?

Der anstehende Generationenwechsel wird die Handwerkskammer verändern. Etwa ein Drittel der Belegschaft ist älter als 55 Jahre; 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind 60 Jahre und älter. Sie gehen in den nächsten Jahren in ihren verdienten Ruhestand. Das verkraften wir angesichts des allgemeinen Fachkräftemangels nur mit einer permanenten Verwaltungsmodernisierung, optimierten Prozessen und einem attraktiven Arbeitsumfeld. Wir müssen uns selber weiterentwickeln und weiterhin zeigen, dass wir die Selbstverwaltungsaufgaben des Handwerks wirtschaftlicher erfüllen als der Staat es täte.

Im Gespräch mit Michael Hoffmann

Leiter des Stabsbereichs Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsbeobachtung der Handwerkskammer Münster

Den Botschaften des Handwerks mehr Wahrnehmung verschaffen

Was waren Ihre Ziele für 2019?

Zu unseren Zielen im Stabsbereich gehört es, die Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsbeobachtung für das Handwerk in der Region und für die Handwerksbetriebe erfolgreich zu gestalten und voranzutreiben.

Das betraf für 2019 konkret Veranstaltungen mit Netzwerkcharakter für die Interessenvertretung, etwa das Ehrenamtsevent „Handwerk verbindet“. Hier trifft Handwerk auf Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Genauso wie bei der in 2019 gestarteten Vortragsreihe „Zukunftsräume“, die mit dem Philosophen Professor Richard David Precht und dem Thema Digitalisierung begann. Dabei geht es um übergreifende Diskussion und Gedankenanstöße, letztendlich auch für die Umsetzung im beruflichen Alltag. Veranstaltungen sind ebenfalls ein effektives Mittel bei der Kampagnenarbeit für das Handwerk. Hier haben wir in 2019 beispielsweise die Formate Stadtfest und Sportmarketing mit großer Breitenwirkung in den gesamten Kammerbezirk hinein mitgestalten können. Dadurch ist das Handwerk der Region in Sachen Image und Bekanntheit in aller Munde.

Die Wirkung verstärken wir durch gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kommunikation in Wort, Bild und Video. Auf unserer redaktionellen Tagesordnung standen unter anderem die Themen Digitalisierung, Fachkräftebedarf, Ausbildung, Bürokratieabbau, berufliche Bildung und Nachhaltigkeit. Diese Themen finden auch im Internet unter www.hwk-muenster.de statt und auf unseren Plattformen in den Sozialen Medien, wie Facebook, Twitter, Instagram, Youtube und Xing. Dort ist unser Ziel, breit vernetzt und interaktiv zu kommunizieren und zu informieren, das Image des Handwerks mit zu gestalten und für Aufmerksamkeit zu sorgen. In anderer Form geschieht das auch Woche für Woche über das Deutsche Handwerksblatt im Zusammenspiel mit dem dazugehörigen Newsletter für Betriebe.

Oft spielen Zahlen, Daten und Fakten eine Rolle bei unserer Arbeit für das Handwerk. Unsere Wirtschaftsbeobachtung – verbunden mit Umfragen und statistischen Auswertungen sowie Konjunkturanalysen – bringen uns wertvolle Erkenntnisse darüber, wie die Geschäfte im Handwerk der Region laufen. Wir haben in 2019 zahlreiche vergleichende Statistiken erarbeitet, die uns dem Ziel näherbringen, die Situation im Handwerk eindrucksstark zu schildern und politische Forderungen nachhaltig zu untermauern.



Worin lagen rückblickend die besonderen Herausforderungen für Sie?

Eine zentrale Herausforderung bei der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit war auch in 2019, einen hohen Durchdringungsgrad und eine intensive, breite Wahrnehmung unserer Botschaften zu erreichen. Bei der Vielzahl der Themen und Plattformen, die um die Meinungsführerschaft ringen, gilt es, gezielt und vernetzt zur richtigen Zeit in den passenden Medien Gehör bei der jeweiligen Zielgruppe zu finden.

Welche Zukunftsaufgaben sind Ihrer Meinung nach am wichtigsten und wie wollen Sie diese erfüllen?

In Zukunft spielen für uns die digitale und integrierte Kommunikation eine immer größere Rolle. Inhalts- und Algorithmus getriebene Online-Kanäle verbunden mit einem intelligent ausgesteuerten Suchmaschinenmarketing gewinnen immer weiter an Relevanz. Printmedien müssen sich neu erfinden. Digital, analog und real müssen noch intelligenter und stärker vernetzt werden. Zukunftsträchtige Instrumente sind zeitgemäße E-Paper-Lösungen, variantenreiche Videokommunikation und den Zeitgeist treffende Podcast-Angebote. Events, Printmedien, Newsletter, Web 1.0 und 2.0 müssen routiniert ineinandergreifen und automatisch zusammenspielen.

Fachkräfte-Initiative

Fachkräfte finden, fördern, binden

Handwerksunternehmen stehen in einem starken Wettbewerb – um Aufträge, zunehmend aber auch um Arbeitskräfte. Sie brauchen qualifizierte Fachleute, die Freude haben, sich in einem mittelständischen Betrieb zu engagieren.

Ziel der „Fachkräfte-Initiative“ der Handwerkskammer Münster ist es, die Betriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region **für den demografischen Wandel weiter gut aufzustellen**, damit das Handwerk auch künftig die stabilisierende Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe

bleibt, als die sie sich bisher immer erwiesen hat. Darum bietet die Handwerkskammer Unternehmen und Beschäftigten eine Vielzahl von Beratungs- und Bildungsangeboten an. Sie alle zeigen, wie spannend und vielseitig Arbeitsfelder und Berufsperspektiven im Handwerk sind und wollen Talente und Innovationen bestmöglich fördern.

Die HWK-Services der Fachkräfte-Initiative online:

www.hwk-muenster.de/fachkraefte



Offener für Frauen in männerdominierten Berufen

Mit Erfolg hat **Karolin Röhring** Ende Januar 2019 ihre Metallbauerlehre bei Metallbauermeister **Klaus Tiemann** in Haltern am See abgeschlossen. Dabei war dieser berufliche Weg für die Abiturientin nicht selbstverständlich. „Auf Anraten meiner Eltern habe ich zuerst ein betriebswirtschaftliches Studium aufgenommen“, blickt sie zurück. An der Hochschule habe sie aber schnell bemerkt, wie wenig dieser Weg ihrem Interesse entspricht. Sie habe deshalb kurzerhand verschiedene Praktika im Handwerk absolviert. „Nach einigen Wochen im Elektro- und im Kälteanlagenbauerhandwerk habe ich den Metallbauerberuf ausprobiert und sofort großen Spaß an diesem Handwerk gehabt“, erinnert sie sich. Tiemann, dessen Belegschaft seit

mehr als zwei Jahrzehnten aus Männern bestand, ließ sich von der damals 20 Jahre alten Praktikantin überzeugen – die Arbeitsatmosphäre im Betrieb wurde freundlicher. Aber auch Röhrings außergewöhnliche Leistungen sprachen für sie. Gleich zweimal wurde eine Lehrzeitverkürzung erreicht. „Mit unserem Beispiel will ich andere Betriebe motivieren, sich bei der Suche von Nachwuchskräften offener gegenüber Frauen in einem männerdominierten Beruf zu zeigen“, unterstreicht der Unternehmer.

Die HWK Münster berät Betriebe zur Förderung von Frauen in männerdominierten Handwerksberufen.



Für Handwerk begeistern – in Ausbildung vermitteln

Das Handwerk wirbt um alle Jugendlichen.

Schwächeren hilft es, durch eine Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitung einen Ausbildungsplatz zu finden; Abiturienten und Studienaussteigern bietet es neue Karrierewege. Ziel ist es, Schulabgänger sämtlicher Schularten für das Handwerk zu gewinnen.

Eines von mehreren Werkzeugen zur Information junger Menschen über Ausbildungsberufe im Handwerk und die damit verbundenen beruflichen Perspektiven war 2019 die Veranstaltung „HandWerkStatt“ von HWK und Kreishandwerkerschaft Münster. Rund 500 Schülerinnen und Schüler aus Münster erlebten im September auf Haus Kump unterschiedliche Berufsfelder in der Praxis. Die Aufgabe an verschiedenen Stationen lautete: „Finde heraus, welche Talente in dir stecken!“ Weitere Partner wie die Agentur für Arbeit

Ahlen-Münster und das zdi Zentrum m3 Münster unterstützen das Angebot.

Bei der Suche nach Lehrlingen werden Handwerksbetriebe von der Kammer unterstützt. Die HWK erarbeitet Anforderungsprofile der Lehrstellen und hilft bei der Ansprache geeigneter Bewerber. In Schulveranstaltungen und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern werden interessierte junge Menschen akquiriert. In der Lehrstellen- und Praktikumsbörse der Handwerkskammer Münster können Unternehmen ihre freien Lehrstellen und Praktikumsplätze online einstellen. Durch das Instrument der betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQJ) werden Jugendliche bis 25 Jahre gefördert, um einen Ausbildungsberuf in einem Unternehmen zu erproben.



Ausbildungsbotschafter: in der Schule auf Augenhöhe

Interesse am Handwerk wecken und zu einer Ausbildung motivieren – dieses Ziel hatten 92 Lehrlinge aus dem Kammerbezirk Münster, die 2019 als neue Ausbildungsbotschafter in Schulen gingen. Sie berichteten dort über ihren Weg ins Handwerk und die eigenen Erfahrungen im Beruf. Für ihr Engagement wurden die jungen Botschafterinnen und Botschafter sowie ihre Ausbildungsbetriebe von der Handwerkskammer (HWK) Münster in einer Feierstunde auf Haus Kump in Münster geehrt.

In 114 Einsätzen erzählten die Lehrlinge von ihrem Einstieg in eine handwerkliche Ausbildung und den eigenen Erfahrungen im Wunschberuf. Authentisch und auf Augenhöhe erreichten sie dabei 2.160 Schülerinnen und Schüler von 52 allgemeinbildenden Schulen. Auf ihren Einsatz wurden sie von der Handwerkskammer Münster vorbereitet.



Zusatzqualifikation: erste Europaassistentin Plus

Die Orthopädietechnikerin **Kira Schröder** aus Neuenkirchen hat als erste Handwerkerin im Kammerbezirk Münster die Zusatzqualifikation „Europaassistentin (HWK) Plus“ erworben. Dafür hat sie schon während ihrer Ausbildung beim Rheinenser Sanitätshaus Klönne zusätzlichen Unterricht am Berufskolleg genommen, ihre Fremdsprachenkenntnisse ausgebaut, längere Auslandspraktika absolviert und schließlich als Gesellin eine Prüfung vor der Handwerkskammer Münster bestanden. „Wenn ich einen Lehrling besonders fördern will und deshalb ins Ausland schicke, dann gleich

länger, damit es mehr bringt“, erklärt Orthopädietechnikermeister **Michael Klönne**, warum er Kira Schröder während der Lehrzeit den mehrmonatigen Auslandsaufenthalt ermöglichte.

Die Handwerkskammer berät zu den Möglichkeiten von Zusatzqualifikationen und Auslandspraktika während der Ausbildung.



Den Kammer Siegerinnen und -siegern gratulierten Kammerpräsident Hans Hund die damaligen Vizepräsidenten Franz Wieching und Josef Trendelkamp.

Siegerinnen und Sieger im Leistungswettbewerb

Alles für den Beruf gegeben haben die 42 Siegerinnen und Sieger im Leistungswettbewerb 2019 des Deutschen Handwerks im Kammerbezirk Münster. Sie wurden auf der Schlussfeier des Berufswettbewerbs im Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster geehrt. Die Siegerinnen und Sieger sind **die Besten von rund 4.400 Gesellinnen und Gesellen**, die ihre Handwerkslehre im Kammerbezirk Münster abgeschlossen haben. Die Jury bewertete je nach Beruf entweder das Gesellenstück oder eine Arbeitsprobe.

19 Jugendliche wurden auf der nächsten Wettbewerbsstufe Landessieger. Damit stellt der Kammerbezirk landesweit die meisten Erstplatzierten. Acht junge Handwerker aus dem Bereich der Handwerkskammer Münster nahmen anschließend erfolgreich am Leistungswettbewerb auf Bundesebene teil.



HBZ Münster - das Bildungszentrum

Fachkräfte zeichnen sich durch praxisnahes Wissen und Können aus. Das Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster bietet **bedarfsgerechte und unternehmensnahe Bildungsangebote** an. Es ist ein Zentrum der Bildungsdienstleistungen für Lehrlinge, Gesellen und Meister, aber auch für Interessenten aus anderen Wirtschaftsbereichen – damit sie fit für den Beruf sind.

Das HBZ Münster ist nach den Normen der DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert, um seine Bildungsdienst-

leistungen kontinuierlich auf hohem Niveau zu sichern und weiterzuentwickeln. Es hat hinaus auch ein Zertifikat nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZVV).



Die Bildungsbausteine

- **Ausbildung:** Die Ausbildung der Lehrlinge in Betrieb und Schule wird ergänzt durch die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in den Lehrwerkstätten des HBZ. 2019 wurden 396 ÜLU-Lehrgänge durchgeführt. Zur Berufsvorbereitung gab es 27 Anpassungsmaßnahmen, Fortbildungen und Vollausbildungen als Sondermaßnahmen für Erwachsene. Hinzu kamen 85 Prüfungsvorbereitungs- und Unterstützungslehrgänge während der Lehre für Jugendliche.
- **Meisterschulen:** Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung wurden 2019 in 25 Berufen angeboten – berufsbegleitend und als Tagesschule. Die Meisterschulen des HBZ führten 112 Lehrgänge durch.
- **Weiterbildung:** Das Fort- und Weiterbildungsangebot des HBZ umfasst betriebswirtschaftliche, technische, gestalterische, gewerblich-technische, informationstechnische und kaufmännische Seminare und Lehrgänge. 2019 fanden beim HBZ 433 Weiterbildungen statt.
- **Studium:** Die „Akademie Bauhandwerk“ führt in Kooperation mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen der FH Münster den Studiengang ‚Bauen im Bestand – Bachelor of Engineering‘ durch (78 Studierende in 2019). Der Bachelor-Studiengang ‚Fashion Management‘ wird in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule des Mittelstands in Bielefeld angeboten (68 Studierende in 2019).
- **Firmenschulungen:** Schulungen wurden 2019 entweder vor Ort in den Betrieben oder in den Räumen des HBZ durchgeführt.





Neue Lehrgänge

BIM – Weiterbildung für Bauhandwerker: Ein 2019 neu eingerichteter Lehrgang des Handwerkskammer Bildungszentrums (HBZ) Münster vermittelt Kenntnisse in **Bauwerkdatenmodellierung** (BIM – Building Information Modelling) im Handwerk. Die Technik kommt bei der Planung, Umsetzung und Wartung von Bauwerken zunehmend zum Einsatz und erleichtert die Abstimmung zwischen Auftraggebern, Architekten und Handwerkern. BIM verbessert die Kommunikation, steigert die Termin- und Kostensicherheit und erhöht die Produktqualität. Der Lehrgang am HBZ wurde

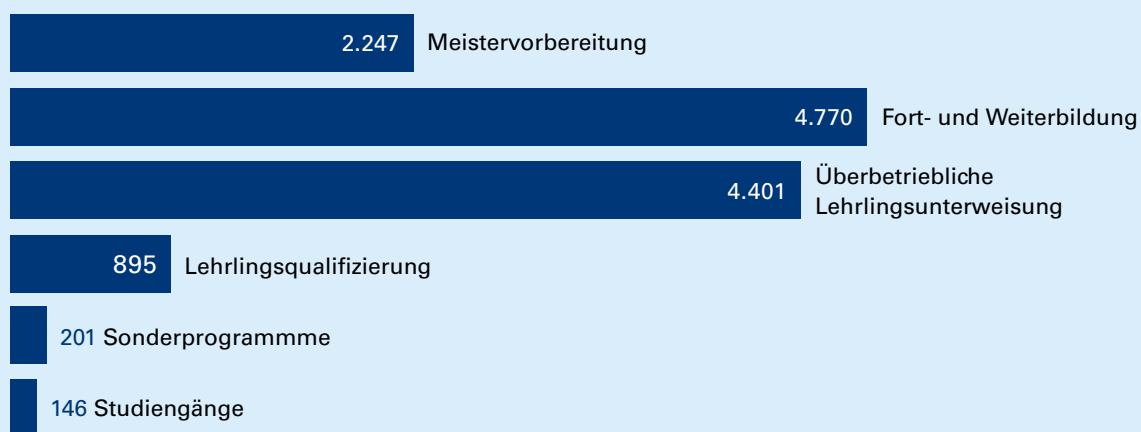
zusammen mit der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk entwickelt. Er richtet sich an alle Bauwerke und schließt nach zehn Unterrichtsstunden innerhalb von zwei Tagen mit einem Zertifikat ab.

Die weiteren neu eingeführten Lehrgänge am HBZ waren ein Workshop zur **Kalkulation im Bauhandwerk** und ein Lehrgang zur **Hydraulik in technischen Anlagen** beim Fachbereich Technische Gebäudeausrüstung und Elektro.

12.660 Teilnehmer erweiterten ihr Wissen und Können

Fachkräfte zeichnen sich durch praxisnahes Wissen und Können aus. Das Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster bietet bedarfsgerechte und unternehmensnahe Bildungsangebote an. Es ist ein Zentrum der Bildungsdienstleistungen für Lehrlinge, Gesellen und Meister, aber auch für Interessenten aus anderen Wirtschaftsbereichen – damit sie fit für den Beruf sind.

LEHRGANGSTEILNEHMER AM HBZ MÜNSTER 2019

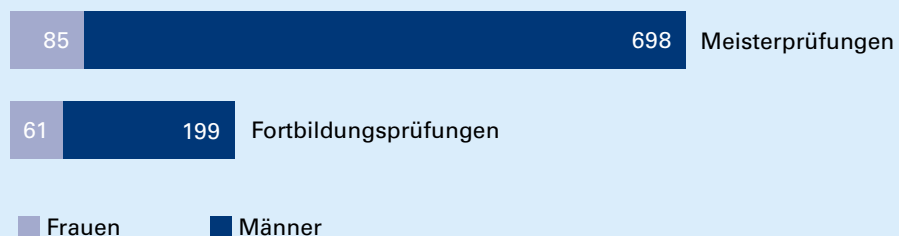


Insgesamt wurden 1.567.479 Teilnehmerstunden absolviert.



Fortbildungs- und Meisterprüfungen

BESTANDENE ABSCHLUSSPRÜFUNGEN VOR DER HWK MÜNSTER 2019





Freude über die Landesförderung für das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland: Regierungspräsidentin Dorothee Feller (2.v.l.), Kammerpräsident Hans Hund (2.v.r.), HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (l.) Projektleiterin Claudia von Diepenbroick-Grüter (r.).

Start: Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland

Regierungspräsidentin **Dorothee Feller** hat dem Präsidenten Hans Hund der Handwerkskammer (HWK) Münster einen **Zuwendungsbescheid** von rund 756.000 Euro überreicht. Mit den Fördermitteln wird die HWK gemeinsam mit dem Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP) ein „Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland“ errichten.

„Frauen betrachten meist den gleichen Sachverhalt aus einem anderen Blickwinkel und bereichern damit jedes Unternehmen. Dieses wertvolle Potenzial darf gerade zu Zeiten von einem massiven Fachkräftemangel nicht unberücksichtigt gelassen werden. Ich finde es wichtig, dass das Kompetenzzentrum sich dafür einsetzt, die Vorteile von Frauen in Unternehmen aufzuzeigen“, sagt Regierungspräsidentin Feller.

Das Projekt wird mit Mitteln des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 336.000 Euro und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit weiteren 420.000 Euro gefördert.

Es wird in der Zeit vom 1. Januar 2020 bis 30. April 2022 umgesetzt. Insgesamt decken 16 Kompetenzzentren alle Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen ab.

Das Zentrum will kleine und mittlere Betriebe dabei unterstützen eine familien- und frauenfreundliche Personalpolitik zu etablieren, um sich für weibliche Auszubildende und Arbeitnehmerinnen attraktiv aufzustellen.



HWK-Präsident Hans Hund (6.v.l.), HWK-Vizepräsident Franz Wieching (5.v.l.), Leiter HBZ Georg Schnelle (3.v.l.), Impulsredner Jörg Mosler (5.v.r.) sowie Referenten aus beispielhaften Betrieben des Handwerks auf dem Personaltag der Handwerkskammer: Norbert Bucker, NBF – Norbert Bucker GmbH & Co. KG, Münster (l.); Tatjana Lanvermann, Ludwig Lanvermann GmbH & Co. KG, Borken (2.v.l.); Simone Schürhaus, Föller Heizung-Klima-Sanitär, Nottuln (4.v.l.); Jonas Venschott, Manufaktur Venschott, Greven (4.v.r.); Andrea Runge, Feinkostfleischerie Hidding GmbH & Co. KG, Nordwalde (3.v.r.); Hendrik Hemker, Wecon Nutzfahrzeuge, Ascheberg (2.v.r.); Tim Spliet-hof, Techniker Maschinen- und Konstruktionsbau, angehender Betriebswirt HwO (r.)

Personaltag: Tipps von und für Unternehmen

Das Gewinnen und Halten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht auf der Agenda von Handwerksunternehmen weit oben. Das zeigte der Personaltag 2019 der Handwerkskammer Münster, bei dem sich rund 240 Inhaber und Führungskräfte von 159 Betrieben aus dem gesamten Kammerbezirk im Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) über das **Finden, Fördern und Begeistern von Fachkräften** informierten.

Betriebe müssen Anreize schaffen. HWK-Präsident Hans Hund machte deutlich: „Die Zeiten, in denen die Bewerber um einen freien Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle Schlange stehen, sind längst vorbei. Der Schuh drückt schon jetzt gewaltig.“ Handwerksbetrieben rät Hund, attraktive Anreize zu setzen, um der Konkurrenzsituation zu begegnen.

Das Angebot an Fortbildungen sei ein wichtiger Baustein für die Attraktivität des Betriebes und

zugleich Investition in die Zukunft. Daneben forderte er mehr gesellschaftliche Wertschätzung für die berufliche Ausbildung. Es sei ferner ratsam, Jugendliche ohne Ausbildungsreife oder Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt stärker wahrzunehmen und zu fördern. Eine Form der Anerkennung gegenüber den Angestellten stelle es zudem dar, wenn der Arbeitgeber präventiv die Gesundheit der Mitarbeiter fördert und sich für eine ausgewogene Work-Life-Balance einsetzt. Weiteren Ideen seien keine Grenzen gesetzt.

Keynotespeaker und Motivationscoach **Jörg Mosler** zeigte daraufhin auf: „Das Handwerk hat zwei große Chancen, die großen Herausforderungen des Fachkräftemangels zu meistern: Die Nähe zum Menschen – zu Mitarbeitern und Kunden – und die digitale Kommunikation.“



Vom CNC-Fräser zum Ausbilder:
Nach seinem Unfall nahm Matthias
Heß (r.) die Herausforderung einer
neuen Aufgabe im Maschinenbau-
betrieb Lienenbrügger an. Nun
erklärt er dem Berufsnachwuchs,
darunter Max Johrden (l.), die
Arbeitsschritte der Metall-Zerspau-
nung. HWK-Inklusionsberater
Bernhard Stürer (M.) unterstützte die
berufliche Neuorientierung beim
Arbeitgeber.

Arbeitgeberattraktivität der Betriebe steigern

Der **Aufbau einer Arbeitgebermarke auf dem Arbeitsmarkt** steigert die Arbeitgeberattraktivität und ist ein starkes Instrument, um der Konkurrenz beim Wettstreit um Arbeitskräfte voraus zu sein.

Die betriebswirtschaftliche Beratung der Handwerkskammer Münster steht Handwerksbetrieben bei ihren Personalfragen zur Seite.

Weitere Schwerpunkte sind Beratungen zur Familienfreundlichkeit und damit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zur verstärkten Beschäftigung von Frauen im Handwerk, zur Gesundheitsförderung durch eine durchdachte Organisation des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und bei gesundheitsbezogenen Veränderungen sowie zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen.

Digitalisierungs-Initiative

Bei digitalen Innovationen beraten

Die Digitalisierung der Wertschöpfung durchdringt und beeinflusst sämtliche Unternehmensbereiche. Sie verändert die Kommunikation zwischen Betrieben, deren Lieferanten und Kunden. Dabei stellt sie neue Anforderungen an die Vernetzung und Kooperationsbereitschaft der Unternehmen sowie an deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und fördert zugleich den **Einsatz neuer Technologien und Kommunikationsmedien**. Gerade für das Handwerk ergeben sich durch die Digitalisierung enorme Chancen: Steigerung von Produktivität und Flexibilität, neue Geschäftsmodelle und Optimierung von Prozessen.

Die Handwerkskammer unterstützt Betriebe in unterschiedlichen Phasen der Digitalisierung. Der Service umfasst:

- Sensibilisierung und Information von Betrieben
- Identifikation und Strukturierung des Handlungsbedarfs
- Lösungsentwicklung
- Beratung zu Fördermitteln, Umsetzung durch Dienstleister, Weiterbildungsbedarf
- Austausch auf Plattformen und mit Partnern

www.hwk-muenster.de/handwerkdigital



Albert Seine Batterien: Prozesse digital gestalten

Der Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb Albert Seine aus Dülmen hat vor Einführung eines Enterprise-Resource-Planning (ERP)-Systems eine Digitalisierungsberatung der Handwerkskammer in Anspruch genommen. Die Berater gaben Tipps zur Branchensoftware und halfen bei der Zusammenstellung eines Lastenheftes, das die Anforderungen des Unternehmens darstellt. Mittlerweile hat der Betrieb begonnen, mit dem Programm Prozesse aufzunehmen, um sie später zu gestalten und Schwachstellen zu analysieren. Betriebsleiter **Saredin El-Khodary** (l.) betont: „Wir wollen die

technischen Möglichkeiten der Digitalisierung so einsetzen, dass wir für unser Unternehmen die Planungs-, Produktions- und Auftragsabläufe optimieren.“ Im Fokus liege eine effektive Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen, um mit freiwerdenden Kapazitäten neue Märkte im Absatz und bei der Beschaffung zu erschließen. Auch Geschäftsführer **Berthold Hüning** (r.) ist vom Nutzen des Digitalisierungsschrittes überzeugt. Albert Seine ist auf Batteriesysteme und Ladetechnik spezialisiert.



Auf der Veranstaltung „Zukunftsräume“ begrüßten HWK-Präsident Hans Hund (r.) und -Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (l.) den Philosophen Prof. Dr. Richard David Precht (2.v.r.) und Moderator Ulrich Reitz (2.v.l.).

Handwerk wird Imagesieger der Digitalisierung sein

„Hochwertiges Handwerk wird zu den Berufen gehören, die bei zunehmender Digitalisierung Zukunft haben. Handwerk wird der Imagesieger sein.“ Davon zeigte sich Prof. Dr. Richard David Precht im September 2019 in seinem Impulsvortrag auf der Veranstaltung „Die digitale Revolution und die Zukunft der Arbeit“ überzeugt. Zum Diskurs und zur Diskussion über dieses

Thema hat Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster, rund 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichem Leben aus dem ganzen Kammerbezirk im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland begrüßt.



Das Handwerk, so Precht, sei gefordert, lautstark auf sich aufmerksam zu machen. Schulen müssten mehr auf praktisches Werken setzen und Praktiker – Meister – aus dem Handwerk sowie praxiserfahrene Lehrer einbinden. Diese Empfehlungen gab der Philosoph und Publizist zur Bewältigung der Herausforderungen für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Er prognostizierte, dass im Zuge der zunehmenden Digitalisierung nicht so viele IT-Fachkräfte gebraucht würden, dass sie die massiven Arbeitsplatzverluste in zahlreichen Branchen ausgleichen. Diese Gefahr bestehe vor allem, wenn die Kaufkraft sinke und die Märkte nicht wüchsen. Dann führe die technische Entwicklung nicht zur Zunahme an Beschäftigung.

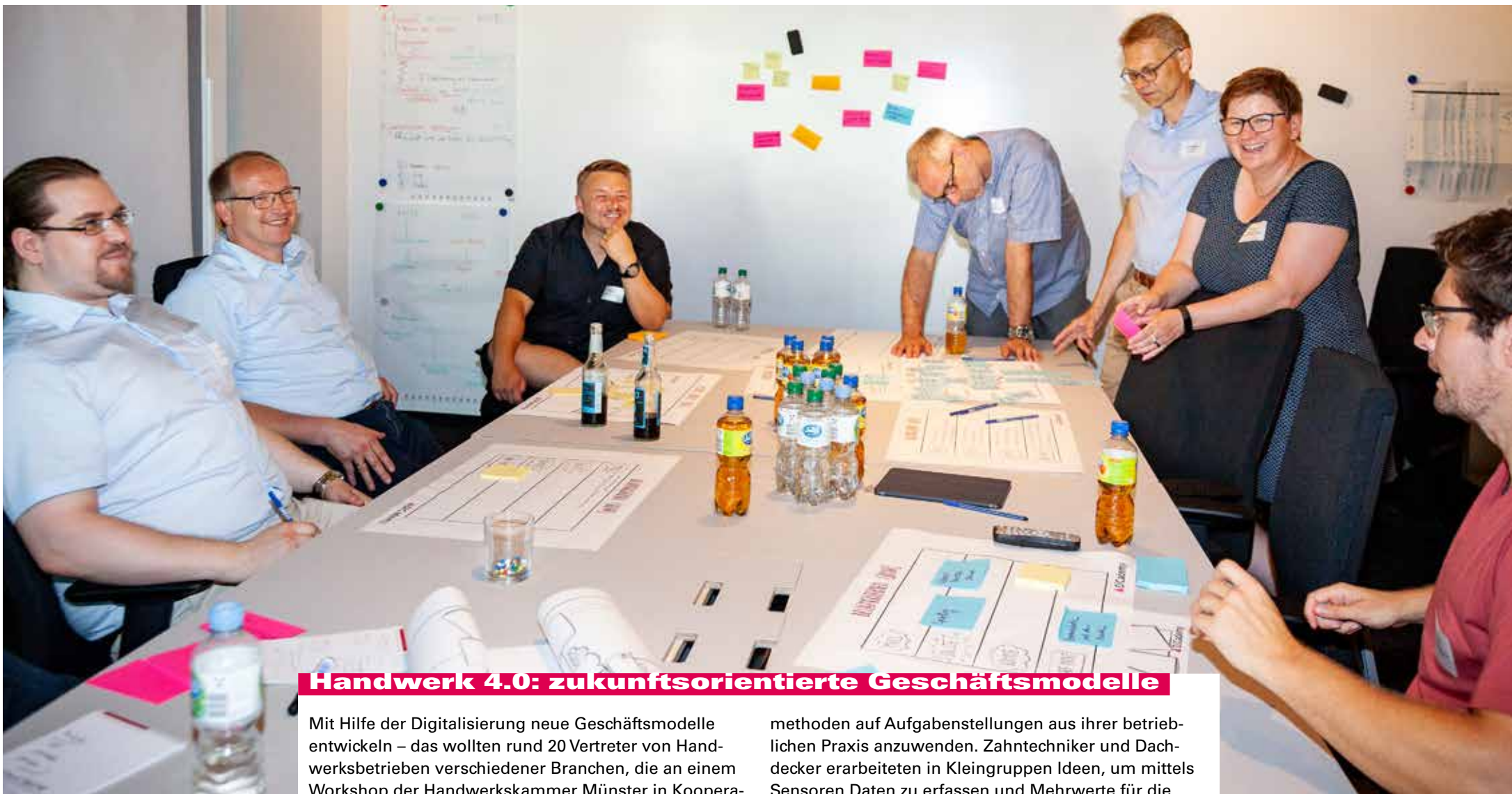
Precht rechnet damit, dass künftig neben hochwertig arbeitenden Handwerkern auch Projektmanager, Empathieberufe – Berufe in denen es Menschen wichtig sei, mit Menschen zu tun zu haben – und einige wenige hochqualifizierte IT-Spezialisten nachgefragte Arbeitskräfte seien.

Moderator Ulrich Reitz brachte die Frage auf: „Was kann für einen Imagewandel des Handwerks getan werden?“ Aus Prechts Sicht sei das krampfhaftes Streben nach dem Abitur und Studium eine Entwicklung, die nicht mehr lange gelte. Sein Rat an Eltern war, den Fokus mehr aufs Handwerk zu legen. Die Trennung zwischen akademischen und praktischen Berufen werde sich im Zuge der Digitalisierung auflösen, unterstrich der Wissenschaftler: „Das akademische Fußvolk wird wegfallen.“ Ziel solle ein gleichwertiger Schulabschluss mit verschiedenen Schwerpunkten, auch einem praktischen, sein.

Reitz lenkte das Thema auch auf das von Precht befürwortete bedingungslose Grundeinkommen. Das Erfordernis begründete Precht mit massiven Arbeitsplatzverlusten bei gleichzeitiger Alterung der Gesellschaft und damit Schwächung des Sozialstaates. Der Philosoph vermutet, dass ein Grundeinkommen es vielen Betrieben, die auf Teilzeitkräfte angewiesen seien, etwa Bäckern, auch erleichtern werde dieses Personal zu finden.



Rund 150 Gäste interessierten sich für das Thema und den Dialog mit dem Philosophen.



Handwerk 4.0: zukunftsorientierte Geschäftsmodelle

Mit Hilfe der Digitalisierung neue Geschäftsmodelle entwickeln – das wollten rund 20 Vertreter von Handwerksbetrieben verschiedener Branchen, die an einem Workshop der Handwerkskammer Münster in Kooperation mit dem **Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen** und dem **Kompetenzzentrum Digitales Handwerk** teilgenommen haben.

In den Räumen des Vereins **münsterLAND.digital** im Münsteraner Hafen hatten die Teilnehmer in drei Workshops Gelegenheit, Analyse- und Innovations-

methoden auf Aufgabenstellungen aus ihrer betrieblichen Praxis anzuwenden. Zahntechniker und Dachdecker erarbeiteten in Kleingruppen Ideen, um mittels Sensoren Daten zu erfassen und Mehrwerte für die Kunden zu entwickeln. Andere Gruppen befassten sich mit der lückenlosen digitalen Arbeitsdokumentation bei Bauunternehmen und mit der Prozessoptimierung und besseren Kundenbindung durch Daten und deren Weitergabe an die Kunden bei metallverarbeitenden Zulieferern.

DSGVO

Aufwand für Datenschutz bei kleinen und mittleren Unternehmen unzumutbar

Nachbesserungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) fordert der Wirtschaftsförderungsausschuss der Handwerkskammer (HWK) Münster in einem Positionspapier, das er auf seiner Sitzung im November 2019 verabschiedete. Grundlage war eine gemeinsame Umfrage von HWK und Industrie- und Handelskammer Nordwestfalen zum Aufwand, den die DSGVO bei Unternehmen aller Branchen und Größen im Münsterland und in der Emsscher-Lippe-Region verursacht. Die Betriebe hatten Gelegenheit, darin ihre Erfahrungen mit der Verordnung und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

„Das Handwerk nimmt den Datenschutz ernst. Gleichwohl ist die Anwendung der DSGVO für viele Unternehmen mit erheblichen Bürokratiekosten verbunden“, fasste Josef Trendelkamp als damaliger HWK-Vizepräsident und Ausschussvorsitzender zusammen. Insbesondere für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks sei dies unzumutbar.

Für 2020 steht erstmals der Bericht der EU-Kommission zur DSGVO an. Das regionale Handwerk appellierte an Politik und Verwaltungen, seine Positionen in die Bewertung und Überprüfung der Verordnung einfließen zu lassen.

Das Positionspapier forderte eine gesetzgeberische Klarstellung, dass Verstöße gegen Vorschriften zum Datenschutz nicht abmahnfähig sein dürfen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen müssten derzeit fürchten, schon für geringfügige Verstöße kostenpflichtig abgemahnt zu werden, kritisiert die Handwerkskammer.

Weiterhin sah der Wirtschaftsförderungsausschuss die Verpflichtung zur Information über die Datenverarbeitung als entbehrlich an, wenn kein Vertrag zwischen Anbieter und Nachfrager einer Leistung zustande kommt. Bürokratieentlastend sei es alternativ, wenn eine abrufbare Information auf der Unternehmenswebsite als ausreichend angesehen würde.

Das Handwerk wünschte darüber hinaus konkretere Kriterien für Verträge zur Auftragsdatenverarbeitung und IT-Sicherheitskonzepte sowie einfache Muster für die Erstellung von Verarbeitungsverzeichnissen seitens der Aufsichtsbehörden. Die Benennung eines Datenschutzbeauftragten solle erst ab 30 Personen, die mit der ständigen Datenverarbeitung beschäftigt seien, vorgeschrieben sein. Die höhere Anzahl werde eher einer Unternehmensstruktur gerecht, die einen Datenschutzbeauftragten rechtfertige.





Oliver Knipping (l.) wurde zusammen mit Klaus Martin (r.), dessen Baubetrieb er übernommen hat, bei der Optimierung ihrer Unternehmens-Internetpräsenz von der Handwerkskammer beraten. Kreishandwerksmeister Heinrich Kinzler (2.v.l.) und HWK-Präsident Hans Hund (2.v.r.) gratulierten dem Betrieb zum 500.Website-Check.

500. kostenloser Check der Website

Den 500. „Website-Check“ der Handwerkskammer (HWK) Münster hat der Betrieb **Klaus Martin Hochbau – Tiefbau** aus Marl in Anspruch genommen. Der Website-Check ist ein kostenloser Beratungsservice der HWK in Kooperation mit den Kreishandwerkerschaften im Kammerbezirk Münster für Handwerksunternehmen.

„Die eigene Website ist die unverzichtbare Visitenkarte der Betriebe im Internet. Der Bedarf zur Optimierung der bestehenden Webseiten ist bei kleinen ebenso wie mittleren Betrieben hoch. Hierbei bekommen sie von uns Unterstützung, damit sie noch besser gefunden

werden und ihre Kunden noch gezielter erreichen“, betont Handwerkskammer-Präsident Hans Hund.

Beim Website-Check prüfen zwei Berater der HWK die Internetseiten von Handwerksunternehmen in der nächstgelegenen Kreishandwerkerschaft, direkt im Betrieb oder in der Handwerkskammer an den Standorten Münster und Gelsenkirchen. Layout, Design, Navigation, Inhalt und Zielgruppenansprache, rechtliche und technische Aspekte sowie die Suchmaschinentauglichkeit und Barrierefreiheit werden begutachtet. Zudem gibt es Tipps für Verbesserungen, die das Online-Marketing voranbringen sollen.



Im Gespräch am Messe-Gemeinschaftsstand der Handwerkskammer (v.l.): HWK-Präsident Hans Hund, Schlossermeister und Geschäftsleiter Alfred Woltering mit Vertriebsleiter Ralf Hesping (beide von Alfred Woltering Stahl- und Maschinenbau) und stv. HWK-Geschäftsführer Thomas Melchert

Hannover Messe: Grenzenlose Zulieferkompetenz

Acht Zulieferbetriebe aus dem Kammerbezirk präsentierten sich auf der Hannover Messe auf dem Gemeinschaftsstand „Grenzenlose Zulieferkompetenz“, den die HWK zum 14. Mal organisiert hatte. Sie gehörten zu insgesamt **15 Ausstellern aus Deutschland und den Niederlanden**, die auf der Leitmesse Industrial Supply zukunftssträchtige Ideen und Lösungen für die Digitalisierung von Fabriken und Energiesystemen vorstellten.

Die Handwerkskammer war mit dem von ihr koordinierten deutsch-niederländischen Netzwerk GEP (Grenzenloses Effizientes Produzieren) dabei. GEP hat bis Herbst 2019 kleine und mittlere Unternehmen der Holz-, Metall- und Kunststoffbranche und der Nahrungsmittelproduktion im deutsch-niederländischen Grenzgebiet bei Prozessoptimierungen unterstützt und die Zusammenarbeit gefördert. In Vorträgen informierte

die HWK über Arbeitsschutz und Energiekostensenkung.

Kammerpräsident Hans Hund betonte bei einem Besuch der Betriebe auf dem Gemeinschaftsstand: „Das international tätige Zulieferhandwerk begegnet der Industrie hier als Partner auf Augenhöhe.“ Es sei ein wichtiger Treiber der industriellen Digitalisierung von einzelnen Komponenten und Systemen. Mit dem Gemeinschaftsstand will die Handwerkskammer kleinen und mittleren Unternehmen einen kostengünstigen Zugang zu internationalen Leitmessen eröffnen, wo sie neue Kunden und Partner gewinnen können. Weitere Ziele sind Netzwerkbildung und Kooperation zwischen den Ausstellern.



Grenzenloses, effizientes und produktives GEP-Finale

Rund 140 Lean & Green-Checks, 110 Vertiefungsprojekte, 500 beratene Betriebe und 1.000 Unternehmenskontakte – das ist die Bilanz des **Netzwerk GEP (Grenzenloses Effizientes Produzieren)** in vier Jahren Arbeit. Zum Abschluss des von der Handwerkskammer (HWK) Münster koordinierten Projektes zogen alle Partner – neben der HWK waren dies der Landkreis Grafschaft Bentheim und das Bildungs- und Beratungszentrum Stodt – Bilanz. Stodt-Geschäftsführer Jeroen Rouwhoff begrüßte Vertreter der Partnerinstitutionen und beteiligten Unternehmen in Hengelo.

Ziel von GEP war die Wettbewerbsstärkung von Unternehmen der Metall-, Holz-, Kunststoff- und Nahrungsmittelbranche in der deutsch-niederländischen Euregio durch die Verbesserung der Produktionsprozesse. So sollten Potenziale für Innovationen erschlossen werden.

GEP bot Serviceleistung für eine verschlankte (lean) und ressourcenschonende (green), digitalisierte (smart factory) Produktion und die Bewältigung von Veränderungsprozessen (Change Management). Lean & Green Checks wurden in Betrieben durchgeführt. Daran schlossen sich auf Wunsch Vertiefungsprojekte an.

In einer eigens aufgebauten GEP-Datenbank sind circa 50 Lösungsanbieter, 70 Beraterunternehmen und 100 darüberhinausgehende Kontakte auffindbar. Gut 500 Partnerbetriebe aus dem Netzwerk GEP bekamen die Gelegenheit, sich grenzüberschreitend auszutauschen, am Wissens- und Technologietransfer teilzunehmen, sich professionell beraten zu lassen und wertvolle Unterstützungs- und Entscheidungshilfen in Anspruch nehmen.

Das Netzwerk GEP wurde seit 2015 durch das Programm Interreg V finanziell mit rund 4 Millionen Euro gefördert und lief Ende September 2019 aus.

Mit einem kleineren, auch von Interreg geförderten Anschlussprojekt namens „**GEP digital**“ haben die Projektpartner in den nachfolgenden 15 Monaten die Möglichkeit bekommen, die aufgebauten Netzwerkstrukturen weiterhin mit Leben zu füllen. GEP digital hat das Ziel, interessierte Betriebe mit dem Business Process Model and Notation (BPMN, deutsch: Geschäftsprozessmodell und -notation) zur grafischen Prozessvisualisierung vertraut zu machen.

Bei Stodt in Hengelo trafen sich die GEP-Projektpartner und Betriebsinhaber zum Rückblick auf vier Jahre deutsch-niederländische Netzwerkarbeit

Initiative Nachhaltiger Ressourceneinsatz - Umweltschutz, Energie, Bau und Mobilität

Ökonomie, Ökologie und Verantwortung

Das Handwerk an der Nahtstelle von Produktion und Verbrauch leistet entscheidende Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung. Vieles von dem, was heute als selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit und der Betriebskultur in einzelnen Unternehmen umgesetzt und täglich gelebt wird, dient gleichzeitig der Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit im Handwerk bedeutet, wirtschaftlichen Erfolg, soziale Verantwortung und Schonung der Umwelt vorbildlich miteinander zu verbinden.

Das Handwerk ist in vielen Bereichen der entscheidende Motor zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen.

Die zahlreichen Aktivitäten im Handwerksbetrieb im wirtschaftlichen, sozialen und

ökologischen Bereich werden oft gar nicht als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung, sondern als ganz selbstverständlicher Teil der Arbeit und der Betriebskultur angesehen.

So trägt das Handwerk von seinem Wesen her erheblich zu einer nachhaltigen Entwicklung bei und ist in vielen Bereichen sogar der entscheidende Motor zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen.

Die Handwerkskammer Münster stärkt diese Seite des Handwerks im Rahmen ihrer Ende des Jahres 2019 ins Leben gerufenen „Initiative Nachhaltiger Ressourceneinsatz – Umweltschutz, Energie, Bau und Mobilität“.



Ökologie als Betriebsphilosophie real umgesetzt

Bernd Brüning ist Überzeugungstäter für nachhaltige Unternehmensführung – sein Sanitär-Heizungs-Klima-Unternehmen in Münster wurde deutschlandweit mehrfach mit Preisen für eine **verantwortungsvolle Mitarbeiterführung und Klimaschutzmaßnahmen** ausgezeichnet. Brüning: „Es gehörte immer schon zu den Stärken des Handwerks, Innovationen frühzeitig zu erkennen und in die Realität umzusetzen.“ Mit seinem Elektrofuhrpark und einem Betriebsgebäude, das weniger Energie verbraucht als es produziert, ist Brüning ökologisch aufgestellt. Auch der Energie- und Wasserhaushalt des Gebäudes ist nachhaltig und folgt

den Prinzipien eines vorsorgenden Umweltschutzes. Der Gas- und Wasserinstallateurmeister sowie Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister hat auf dem Dach eine Photovoltaikanlage installiert, über die er auch die Autos tankt. Er nutzt Solarenergie für Warmwasser und Heizung. „Unser Know-how nicht nur zur Energieeinsparung, sondern auch für den Einsatz schadstoffarmer Materialien und ökologisch innovativer Produkte einzusetzen, ist Bestandteil der Betriebsphilosophie“, ergänzt Brüning. Auch das erhöhe die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und helfe, sie an den Betrieb zu binden.

Nachhaltigkeit im Handwerk

Klimaschutz und Energiewende

Klimaschutz im Handwerk – das ist eine Medaille mit zwei Seiten. Die eine Seite ist die innerbetriebliche Energieeffizienz und Ressourcenschonung, die andere Seite zeichnet sich durch die Leistungen des Handwerks für mehr Klimaschutz durch ihre Kunden aus – die energetische Gebäudesanierung, Nutzung von Sonnenenergie und alternative Antriebe für Fahrzeuge. Deshalb ist das Handwerk ein gewichtiger und zugleich unverzichtbarer Multiplikator bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung von CO₂, Energie-Einsparung und zum Einsatz regenerativer Energien.

Der Handwerksbetrieb ist oftmals erster Ansprechpartner von Kunden, Technologiemitteiler, Problemlöser, Berater und fachgerechter Umsetzer vor Ort – kurzum: Ausrüster der Energiewende –, wenn es um die Nutzung von Sonnenenergie und alternativen Antrieben für Fahrzeugen geht.

Ressourcenschonung

Durch nachhaltige Produktgestaltung und -nutzung schont das Handwerk den Abbau von Ressourcen. Nachhaltige handwerkliche Produkte zeichnen sich durch die Verwendung ökologischer Materialien, Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit aus.

Nachwachsende Rohstoffe werden in vielen Gewerken schon traditionell eingesetzt. Durch innovative Techniken und Materialien eröffneten sich in den letzten Jahren eine zusätzliche Vielzahl neuer Anwendungsfelder für nachwachsende Rohstoffe im Handwerk.

Mit Reparaturen und Wartungsleistungen verlängert das Handwerk den Lebenszyklus von Produkten, darunter Schuhen, Textilien, Fahrzeugen, Möbeln, Heizungen, Gebäudehüllen und technischen Geräten bis hin zu Maschinen. Auch das trägt zur Ressourcenschonung bei.

Regionalität

Die Einbindung in regionale Kreisläufe ist für Handwerksbetriebe von besonderer Bedeutung. Wegen der engen Verbundenheit mit der Region sind Handwerksunternehmen an einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Heimat interessiert. Ein Großteil der handwerklichen Produkte wird regional angeboten und hat einen Bezug zu den Menschen und Ressourcen vor Ort. Überdies schafft und erhält das Handwerk Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region.

Weiterbildung

Voraussetzung aller handwerklichen Leistung ist fundiert erlerntes Können. Deshalb nimmt Weiterbildung eine Schlüsselfunktion in dem Bestreben nach mehr Nachhaltigkeit ein. Klima- und Ressourcenschutz, ökonomische Stabilität und Innovationsfähigkeit verlangt kontinuierliches Lernen. Weiterbildung im Handwerk zeichnet sich durch die spezielle Verbindung von Erfahrung und Praxisbezug mit hoher technischer Professionalität aus.

Nachhaltigkeitsberufe

Im Kammerbezirk Münster wirkt etwa die Hälfte der Handwerksbetriebe an einer höheren Energieeffizienz und am Klimaschutz mit. Darüber hinaus trägt jedes reparierende Gewerk zur Ressourcenschonung und damit letztlich zu Umwelt- und Klimaschutz bei.

- **Bau und Ausbaugewerke, Elektro- und Metallgewerbe:** Maurer und Betonbauer, Elektrotechniker, Zimmerer, Stukkateure, Dachdecker, Maler und Lackierer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, Klempner, Brunnenbauer, Tischler, Ofen- und Luftheizungsbauer, Glaser, Installateur und Heizungsbauer, Metallbauer, Kälteanlagenbauer, Elektromaschinenbauer, Landmaschinenmechaniker, Informationstechniker, Tischler, Behälter- und Apparatebauer, Rolladen- und Sonnenschutztechniker, Holz- und Bautenschutz
- **Kraftfahrzeuggewerbe:** Kraftfahrzeugtechniker, Zweiradmechaniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik
- **Schornsteinfeger**
- **alle reparierenden Gewerke**

Blitzumfrage

Handwerk nimmt Herausforderung des Klimaschutzes an

„Eine **bessere Verzahnung von Ökologie und Ökonomie** forderte Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer (HWK) Münster, bei einem Pressegespräch im November 2019: „Klimaschutz und Betriebsführung müssen besser in Einklang gebracht werden.“

In einer Blitzumfrage der HWK haben 80 Betriebe aus dem Kammerbezirk Auskunft zur Herausforderung des Klimawandels gegeben. Zusätzliche Anstrengungen im Klimaschutz hielten 85 Prozent der Befragten für erforderlich. Ein gleich hoher Anteil meinte, das Klimapaket der Bundesregierung genüge nicht, um die klimapolitischen Ziele zu erreichen.

Bei der Frage, welche Instrumente am besten geeignet sind, um zu einer effizienten CO₂-Reduzierung zu kommen, befürworteten 40 Prozent Ge- und Verbote. Die Mehrheit (60 Prozent) setzte dagegen auf Marktlösungen, allen voran eine Lenkungsabgabe mit Zweckbindung des Aufkommens (32 Prozent), gefolgt von einer Mengensteuerung über Zertifikate (21 Prozent) und schließlich einer Steuer ohne Zweckbindung des Aufkommens (5 Prozent).

Bei einer CO₂-Bepreisung war 69 Prozent der Befragten eine gleichzeitige Entlastung beim Strompreis sehr wichtig bis wichtig. Weniger wichtig war dieser Ausgleich 31 Prozent der Befragten.

Hund begrüßte die beschlossene steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung im Rahmen des Klimaschutzprogramms der Bundesregierung. Diese Förderung entspreche einem langjährigen Wunsch des Handwerks. An der beschlossenen CO₂-Bepreisung kritisierte der Kammerpräsident, dass Mehreinnahmen nur teilweise an Privathaushalte und Unternehmen als Kompensation zurückgegeben werden sollten. Sein Appell: „Wenn die Energie- und Klimaschutzpolitik Wirkung zeigen und breite Zustimmung finden soll, muss sie entbürokratisiert werden. Sie muss mehr als Lenkungsinstrument statt als staatliche Einnahmequelle betrachtet werden.“

„Die Umfrage der Handwerkskammer hat gezeigt, dass die allermeisten Betriebe selber Maßnahmen zur Energieeinsparung ergriffen haben, und zwar 86 Prozent“, betonte HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz. 83 Prozent der Befragten nutzten regenerative Energien oder planten den Einsatz weiterer Energien aus regenerativen Quellen. Der Anteil der Betriebe, die sogar ein systematisches Energiemanagement einführen wollten, war seit 2015 von 5 auf 10 Prozent gestiegen.





Mobilität für Unternehmen im Ruhrgebiet

Unter dem Motto „Neue Mobilität für Unternehmen im Ruhrgebiet“ luden die Handwerkskammern Münster, Dortmund und Düsseldorf im Juli 2019 in den Wissenschaftspark Gelsenkirchen ein. Die Veranstaltung stellte **Strategien und Lösungen für eine zukunftsfähige betriebliche Mobilität in der Metropolregion Ruhr** vor. Das Programm mit Vorträgen und einer Ausstellung richtet sich vor allem an kleine und mittlere Unternehmen in der Region, die sich mit dem Mobilitätswandel

im eigenen Betrieb beschäftigen wollten. Präsentiert wurden Elektro-, Brennstoffzellen- und Erdgasnutzfahrzeuge sowie Lastenfahrräder und Cargobikes, die im innerstädtischen Transport eine Alternative darstellen können. Probefahrten waren möglich. Darüber hinaus wurden Lösungen für betriebliches Mobilitätsmanagement, Ladeinfrastruktursysteme, Stromerzeugungssysteme und Speichertechnologien vorgestellt.

Politik und Öffentlichkeitsarbeit

Handwerk im Dialog

Die Handwerkskammer setzt sich für eine mittelstandsfreundliche Politik und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Handwerk ein. Sie pflegt engen Kontakt zur Bezirksregierung Münster sowie den Kreisen und Kommunen des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region. Hier bringt sie die Interessen des Handwerks – der von ihr vertretenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer – in die regionale Strukturpolitik ein. Über die Mitwirkung in Gremien der Handwerksorganisation fließen die politischen

Positionen der Kammer auch in Stellungnahmen des Handwerks zur Landes-, Bundes- und EU-Politik ein. Die Handwerkskammer ist überdies regelmäßig mit Landesministerien und Abgeordneten aus der Region im direkten Gespräch.

Über Öffentlichkeitsarbeit und verschiedene Kanäle kommuniziert die Handwerkskammer die Interessen der Betriebe und Beschäftigten im Handwerk. Dazu gehören Pressekontakte, Print- und Online-Medien sowie die Imagekampagne des Handwerks.



Ruhr Forum Handwerk 2019 (v.l.): Dr. Axel Fuhrmann, Hauptgeschäftsführer der HWK Düsseldorf; Kerstin Feix, Vize-Präsidentin der HWK Dortmund; Dirk Gebhardt, Betriebsleiter von Maler Gebhardt (Duisburg); Berthold Schröder, Präsident der HWK Dortmund; Serap Güler, Staatssekretärin im NRW-Integrationsministerium; André Höler, Prokurist bei Ritter Starkstromtechnik (Dortmund); Carsten Harder, Hauptgeschäftsführer der HWK Dortmund; Thomas Harten, Geschäftsführer der HWK Münster

Ruhr Forum: Integration durch Ausbildung und Arbeit

Immer mehr Flüchtlinge werden im Handwerk ausgebildet. Von den bundesweit rund 44.000 Geflüchteten, die derzeit eine Ausbildung absolvieren, tut dies fast jeder Zweite im Handwerk. In der Region Ruhr wurden im vergangenen Jahr insgesamt 19.584 junge Menschen ausgebildet, darunter – mit steigender Tendenz – fast 3.000 Auszubildende mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Nicht zuletzt aus den Herkunftsländern der

jüngsten Migrationsentwicklungen wie Syrien, Irak und Afghanistan hat ihre Zahl stark zugenommen.

Wie die Integration Geflüchteter durch Bildung und Arbeit künftig besser gelingen kann, stand im Mittelpunkt des 2. Ruhr Forums Handwerk, das im Bildungszentrum Hansemann stattfand.



„Im Ruhrgebiet wird viel zu oft auf Großunternehmen und die Öffentliche Hand geschaut. Dabei wird vielfach unterschätzt, in welchem Maße gerade kleine und mittlere Betriebe für Wachstum, Beschäftigung und Ausbildung sorgen“, betonte Berthold Schröder, Präsident der gastgebenden Handwerkskammer (HWK) Dortmund. „Das Handwerk übernimmt seit jeher gesellschaftliche Verantwortung. Dazu gehört auch, Geflüchteten eine Chance auf eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen. Denn neben adäquaten Sprachkenntnissen sind Bildung und Beschäftigung die wesentlichen Bausteine für eine gelungene Integration.“

Staatssekretärin Serap Güler vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen sagte: **„Mit dem Handwerk haben wir einen verlässlichen Partner, um die Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen proaktiv weiterzuentwickeln.** Dazu gehört vor allem, Menschen mit Migrationsgeschichte in Ausbildung und Beschäftigung zu bringen. Gerade im Ruhrgebiet sind es die Potenziale der Vielfalt, die wir nutzen wollen, um die Metropolregion zukunftsfähig zu machen.“

Wie sehr die letzten drei Jahre den ausgeprägten Willen, die Kompetenz und die Erfolge des Handwerks in der Region Ruhr bei der Aufnahme und qualifizierenden Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund eindrucksvoll unter Beweis gestellt hätten, unterstrich der Düsseldorfer Kammerpräsident Andreas Ehlert. In den handwerklichen Bildungszentren hätten schon viele Hundert Flüchtlinge ihre berufliche Eingliederungschance erhalten und genutzt. Und sich damit ein gutes Stück Zukunft gesichert. Für sich, und für das Handwerk. „Das war – und ist – eine große Bildungsanstrengung. Sie steht beispielhaft für das, was die Region Ruhr immer ausgezeichnet hat: die eigenen Ressourcen auszuschöpfen, die sie hat. Nur jetzt eben ohne Kohle“, so Ehlert.

Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster, bezeichnet die Ausbildung Geflüchteter in kleinen und mittleren Betrieben als „Turbo für die Integration“. Jugendliche, die im Handwerk ein berufliches Zuhause fänden, hätten Vorbildcharakter für ihre Landsleute. „Sie erleben, dass sie als künftige Fachkraft gebraucht werden, Geld verdienen und Anerkennung in einem oftmals neuen Umfeld bekommen.“ Viele Betriebe hätten von positiven Erfahrungen bei der Ausbildung berichtet, insbesondere was Leistungsbereitschaft, Engagement und Lernwillen der Geflüchteten angehe. Es sei den Unternehmen wichtig, dass die mit großem Einsatz Ausgebildeten langfristig bei ihnen bleiben und arbeiten dürften.

Gemeinschaftlich forderten die Spitzenvertreter des Handwerks in der Region Ruhr von der Landesregierung, für die Integration passgenaue Rahmenbedingungen zu schaffen. „Insbesondere für Zuwanderer müssen flächendeckend geeignete Wege zur beruflichen Integration aufgezeigt werden. Dafür ist eine enge Kooperation von Landespolitik, Schulträgern, Ausländerbehörden, Arbeitsagenturen, Jobcentern und lokaler Wirtschaft in allen inhaltlichen und



Ammar Tbateb Tasoun (l.) aus Syrien ist einer von drei Auszubildenden bei Elektro Binkowski in Recklinghausen. Er erlernt dort das Elektronikerhandwerk (Automatisierungstechnik). Als der Geflüchtete seine Lehre im August 2018 begann, konnte er kaum Deutsch. Trotz der Sprachbarriere stellte Juniorchef Thomas Binkowski (r.) den 24-Jährigen gern ein – zunächst für eine Einstiegsqualifizierung, bei der Tbateb Tasoun ein Langzeitpraktikum absolvierte; anschließend übernahm er ihn nach Rücksprache mit der Schule wegen guter Leistungen direkt ins zweite Lehrjahr. Tbateb Tasoun, der bereits in seiner Heimat und Libyen als Elektriker gearbeitet hat, ohne den Beruf je formell erlernt zu haben, überzeugte durch Fleiß und Hilfsbereitschaft. Sprachbarrieren ließen sich mit Geduld des ganzen Teams überwinden.

organisatorischen Fragen erforderlich. Ausbildungsstandards dürfen dafür nicht abgesenkt werden. Auszubildende und Betriebe müssen Rechtssicherheit haben und verlässliche Unterstützungsangebote nutzen können.“ Für Integrationsmaßnahmen ebenso wie für die Fachkräftegewinnung sei eine tragfähige Gesamtstrategie notwendig, die Berufsorientierung und -vorbereitung, Praktika und Ausbildung oder auch die Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen einbeziehe.



Trafen sich zum Dialog: Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster (2.v.l.), Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek (3.v.r.), Franz Herbert, Inhaber Herbert-Fenster (2.v.r.), Dr. Johann Quatmann, Hauptgeschäftsführer Tischler NRW (3.v.r.), Egon Herbert, Inhaber Herbert-Fenster (l.) sowie Thomas Melchert, stellvertretender Geschäftsführer Handwerkskammer Münster (r.)

Im Gespräch mit Bildungsministerin Anja Karliczek

„Der Austausch im Handwerk ist wichtig“, so Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster im Rahmen eines Treffens des Erfakreises (Erfahrungsaustauschgruppe) Fensterbau, bei dem auch die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek zu Gast war. „Regionale Handwerksbetriebe sind die, die sich für ihre Kunden und ihre Region verantwortlich

fühlen“, betonte Hund weiter. Fachkräftemangel, die Ausbildungsstruktur des Fensterbauers, Arbeitsmigration und das Ansehen des Handwerks in der Gesellschaft – über diese und weitere Themen diskutierten die Mitglieder des Erfakreises bei der Firma Herbert-Fenster in Emsdetten.



Vor dem Start – Staffelläufer-Treffen auf dem Schlossplatz: Alle wurden von der Handwerkskammer mit Laufshirts in Farben der Imagekampagne des Handwerks ausgestattet. Jeder Betrieb hatte zusätzlich die Möglichkeit sein Logo aufzudrucken und damit für das Handwerk zu laufen

Handwerkerlauf: 35 Vollmarathonis und 50 Staffeln

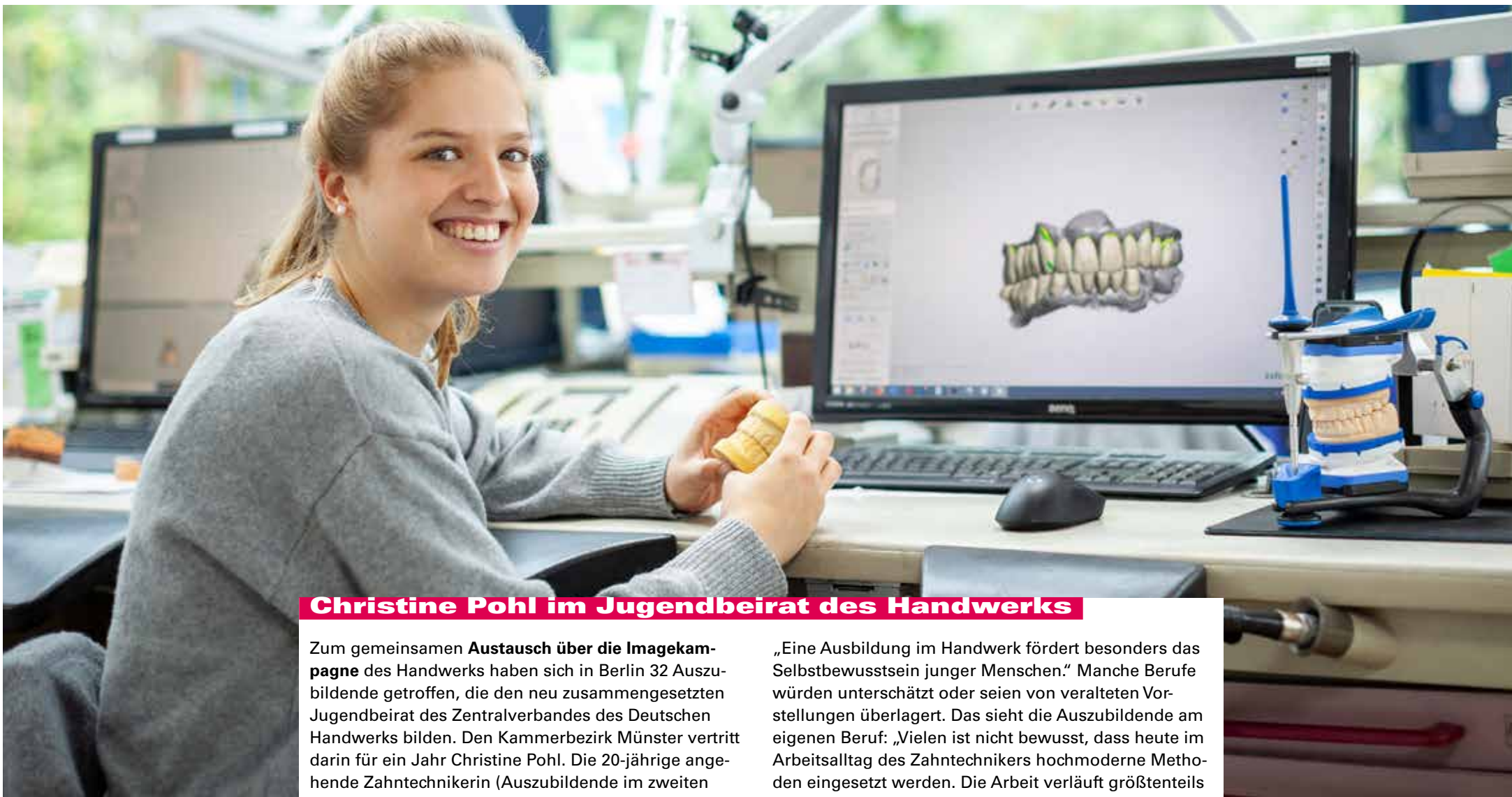
„Einsatz, Technik, Teamgeist: genau wie bei uns.“ Dass dieser Slogan zum Handwerk und zum Sport passt, haben rund 200 Handwerkerinnen und Handwerker, die beim **18. Volksbank Münster Marathon** mitliefen, bewiesen. Die Läufer von Handwerksbetrieben und -organisationen starteten in der Handwerker-Wertung der HWK Münster.

Entlang der 42,195 Kilometer langen Strecke quer durch Münster vom Schlossplatz zum beflaggten Prinzipalmarkt wurden die Sportler lautstark angefeuert, so auch an der Handwerker-Fanmeile.

Den ersten Platz in der Sonderwertung der Frauen über die gesamte Strecke belegte Ricarda Alt vom Platten-Peter Fliesenzentrum Nord in Münster mit einer

Laufzeit von 3:32:49 (Stunden:Minuten: Sekunden). Bei den Männern siegte der Tischler Heinz van Dongen von der Schreinerei Tervoooren in Kevelaer mit einer Laufzeit von 2:51:3. Er gewann damit zum zweiten Mal in drei Jahren die Handwerkerwertung.

Bei den Staffeln teilten vier Läufer die Gesamtstrecke unter sich auf. Die ersten Plätze schafften bei den gemischten Teams die Frauen-Männer-Staffel „CO2-Sparer“ von Dahlhaus Optik aus Münster (3:21:12), bei den Männern-Staffeln „Köster Team 1“ von den Köster Möbelwerkstätten aus Altenberge (3:27:2) und bei den Frauen „Cibaria – Mit Laib und Seele dabei“ der Vollkornbäckerei Cibaria aus Münster (3:58:16).



Christine Pohl im Jugendbeirat des Handwerks

Zum gemeinsamen **Austausch über die Imagekampagne** des Handwerks haben sich in Berlin 32 Auszubildende getroffen, die den neu zusammengesetzten Jugendbeirat des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks bilden. Den Kammerbezirk Münster vertritt darin für ein Jahr Christine Pohl. Die 20-jährige angehende Zahntechnikerin (Auszubildende im zweiten Lehrjahr beim Dentallabor Pohl in Senden) möchte mehr junge Menschen für eine Karriere im Handwerk begeistern: „Im Jugendbeirat diskutieren wir, über welche Kanäle wir Schüler und Schulabgänger bestmöglich erreichen können. Von Instagram bis Youtube sollten wir alle Möglichkeiten nutzen, um das Handwerk für Jugendliche attraktiv zu machen.“

Pohl engagiert sich bereits als Ausbildungsbotschafterin für die Nachwuchsgewinnung und betont:

„Eine Ausbildung im Handwerk fördert besonders das Selbstbewusstsein junger Menschen.“ Manche Berufe würden unterschätzt oder seien von veralteten Vorstellungen überlagert. Das sieht die Auszubildende am eigenen Beruf: „Vielen ist nicht bewusst, dass heute im Arbeitsalltag des Zahntechnikers hochmoderne Methoden eingesetzt werden. Die Arbeit verläuft größtenteils am Computer und über 3D-Drucker.“

Der Jugendbeirat setzt sich mit der Gestaltung und den Inhalten der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks auseinander. Die Perspektive der Mitglieder wird genutzt, um die Kampagne zielgruppengerecht zu gestalten. Mit den Kampagnenaktionen will das Handwerk Jugendliche für seine Berufe begeistern und für eine Ausbildung gewinnen.

Verkehr

Bahnbündnis Westfalen

Städte, Gemeinden, Kammern, Gewerkschaften und Verbände in Westfalen haben 2019 den Druck auf die Bahn AG und die Bundesregierung für einen zweigleisigen **Ausbau der Strecke Münster–Lünen–Dortmund** erhöht. Spitzenvertreter dieses Bahnbündnisses Westfalen – darunter die HWK Münster – luden Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und den Vorsitzenden des Vorstands der Bahn AG, Dr. Richard Lutz, per Brief zu einem Bahn-Gipfel Westfalen im Dezember nach Dortmund ein. Beide sagten jedoch ab.

Der zweigleisige Ausbau der Strecke beschäftigt die Region bereits seit über 30 Jahren. Schon 1985 wurde die Verbindung als Ausbaustrecke im Bundesverkehrswegeplan erwähnt. Passiert ist seitdem nichts. Die Strecke ist nach wie vor ein Engpass in zentraler Lage im europäischen und deutschlandweiten DB-Netz. Mehrfach wurde an den Bund appelliert, die Gesamtstrecke zweigleisig auszubauen.

Das Bahnbündnis Westfalen hat erneut hervorgehoben, dass der komplette zweigleisige Ausbau der Strecke den Zielen des im Bundesverkehrsministerium entwickelten Deutschland-Taktes 2030 entspricht. Die Voraussetzungen dafür müssten jetzt geschaffen werden. Die im Zukunftsbündnis Schiene formulierten Maximen seien nun vor Ort umzusetzen. Das Bündnis fordert eine verlässliche Zusammenarbeit und gute Kommunikation. Mit dem Bundesverkehrsminister und den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn will es das weitere Vorgehen zur Beseitigung eines Streckenengpasses, der auch international Auswirkungen hat, besprechen.

Auch das Handwerk sieht einen vordringlichen Bedarf an einem komplett zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Münster–Lünen–Dortmund. Dieser ist von großer strukturpolitischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Der gesamte Wirtschaftsstandort profitiert von pünktlicheren Zügen, einer erhöhten Taktung und einer besseren Anbindung von Dortmund und Münster an den nationalen Schienenfernverkehr. Das kommt auch dem Handwerk zugute, zumal der Pendlerverkehr in der Region erleichtert würde und damit Betriebe für Mitarbeiter und Kunden besser erreichbar wären. Ein attraktiverer Öffentlicher Personennahverkehr ist Voraussetzung für Restriktionen im motorisierten Individualverkehr.

Mobilitätskonzepte

Mobilität ist eine zentrale Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Sowohl Betriebe als auch Beschäftigte des Handwerks sind auf eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und eine bedarfsgerechte Verkehrssteuerung angewiesen.

Das vermehrte Verkehrsaufkommen jedoch veranlasst einzelne Kommunen und auch das Ruhrgebiet als Region, neue Verkehrskonzepte zu erstellen. Dabei gilt es die Herausforderung, angesichts weiter anwachsender privater und gewerblicher Verkehre die Mobilität von Menschen und Gütern zu sichern und sie gleichzeitig umweltfreundlicher und effizienter zu gestalten.

Das Handwerk bringt sich als Partner aktiv in die Gestaltung der Mobilitätskonzepte mit ein. Die HWK setzt sich dafür ein, dass die **Erreichbarkeit der Betriebe für Kunden und Lieferanten** erhalten bleibt und funktions- und leistungsfähige Verkehrsinfrastrukturen die ungehinderte Zugänglichkeit von Städten und Gemeinden garantieren.

Europa

In Vielfalt zusammen

Handwerker sind überzeugte Europäer, aber sehen noch Verbesserungsbedarf bei den Aktivitäten der Europäischen Union (EU) für kleine und mittlere Unternehmen. Das ist das Ergebnis einer Blitzumfrage der Handwerkskammer (HWK) Münster, an der 111 Betriebe aus dem Kammerbezirk teilnahmen. Präsident Hans Hund formulierte bei der Vorstellung der Ergebnisse in einem Pressegespräch im Mai auch Wünsche für ein „Europa in Vielfalt zusammen“. Er rief zugleich zur Teilnahme an der Wahl des EU-Parlaments auf.

Laut Umfrage ist der Anteil der EU-Befürworter im Handwerk mit 84 Prozent etwas größer als im Bevölkerungsdurchschnitt, wo er laut dem Europäischen Parlament 81 Prozent erreicht.

89 Prozent der Befragten sagen, die EU ist gut für die deutsche Wirtschaft insgesamt. Auf die Frage, ob sich die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU auch positiv auf das deutsche Handwerk als Teil der kleinen und mittleren Unternehmen auswirkt, fiel der Grad der Zustimmung mit 65 Prozent aber deutlich geringer aus.

Als EU-Bürger schätzen auch Handwerker Vorteile wie dauerhaften Frieden, die Bündelung der politischen Interessen, die Schaffung und den Erhalt einer weltoffenen Kultur und so weiter. 91 Prozent schreiben der EU diese positiven Auswirkungen zu.

Auch das Handwerk im Kammerbezirk Münster verdanke der Europäischen Union sehr viel und profitiere von ihr. Aber wenn Europa die Menschen mitnehmen wolle, müsse es Lösungen schaffen, die vor Ort passten, forderte Hund. „Wir brauchen keine neuen Probleme durch Bürokratiemonster und Harmonisierungskracken, die über das Ziel hinausschießen.“

Hund fasste die Wünsche des Handwerks für eine Europäische Union in Vielfalt zusammen: Risikominimierung und Strukturreformen zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion; eine Konzentration auf die großen gemeinsamen Herausforderungen, ohne funktionierende Einheiten der Nationalstaaten außer Kraft zu setzen; die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen; Fachkräftesicherung durch Intensivierung des dualen Systems der Berufsbildung und der Höheren Berufsbildung; praxisgerechte Klima- und Umweltpolitik und Spielräume für Bürger und die Wirtschaft der Regionen.

„Der Binnenmarkt mit der Freizügigkeit von Personen und dem freien Verkehr von Waren ist auch im Kammerbezirk Münster Fakt“, ergänzte HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz: **9 Prozent der Alleininhaber von Handwerksbetrieben im Kammerbezirk besitzen eine ausländische Staatsan-**



gehörigkeit. Die Hälfte davon kommt aus dem Gebiet der Europäischen Union. Größte Gruppen sind Polen, Niederländer und Rumänen.

Die Handwerkskammer Münster hilft den Betrieben im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region, die Vorteile des EU-Binnenmarktes zu erschließen. „Es gibt noch viel ungenutztes Potenzial“, ist Banasiewicz sicher. 9 Prozent der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Münster erwirtschaften einen Teil des Umsatzes im Ausland, durchschnittlich 13 Prozent der Erlöse. Außenwirtschaftsexperten der Handwerksorganisationen schätzen das Exportpotenzial auf 14 Prozent der Betriebe ein. Es sind derzeit vor allem die Größeren, die den Schritt aufs internationale Parkett tun. Eine Affinität zum Auslandsgeschäft haben besonders Zulieferer und Ausbaugewerke.

Die Außenwirtschaftsberatung der Kammer unterstützt alle Handwerksbetriebe, die sich für den Export ihrer Leistungen interessieren oder ihn ausweiten wollen oder bei Problemen Rat suchen. 2018 haben 131 Betriebe diesen Service wahrgenommen. Die Hauptzielländer in den Beratungen waren die Niederlande, Luxemburg und die Schweiz. 12 Betriebe interessierten sich für Asien und 3 für die USA.

Regionen

Münsterland: „Gutes Leben“ heißt auch „gut leben“

Es ist ein wichtiger Schritt im Markenbildungsprozess sowie auf dem Weg zu einer starken und vernetzten Region: Der Münsterland e.V. hat in seiner Mitgliederversammlung 150 Akteure der Region das neue Erscheinungsbild vorgestellt, mit dem sich das Münsterland in Zukunft gemeinsam präsentieren will. Der Claim „MÜNSTERLAND. DAS GUTE LEBEN.“ sowie ein neues Logo sind Teil eines Kommunikationskonzeptes, das die Region bekannter, attraktiver und stärker machen soll.

„Logo und Claim drücken aus, wie das Leben hier ist: grün und bunt, kultiviert, modern, voller Gemeinschaft und Herz. Mit einem Wort: gut“, sagte Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V. Das Münsterland stehe für ein besonderes Lebensgefühl und für hohe Lebensqualität zwischen Stadt und Land. Der Claim fasst alle Möglichkeiten und Stärken der Region in drei Worten zusammen: „DAS GUTE LEBEN.“ Und das, so Ehling, beinhalte zwei Botschaften: „Das Gute zu leben und von der Lebensqualität hier zu profitieren sowie das gute Leben zu gestalten und seinen eigenen Beitrag zu leisten.“

Das graue „M“ des Logos steht für die urbanen Räume des Münsterlands, die farbigen Balken in leichter Schwingung für die weiten und gepflegten Landschaften voller Möglichkeiten. Die klaren, frischen, leuchtenden Farben drücken Tatkraft und Lebensfreude aus. Im Markenbildungsprozess arbeiteten Akteure in der Region heraus, wie sich „der Münsterländer“ sieht: tatkräftig, aufstrebend und überlegt, naturverbunden und das Gemeinschaftliche betonend. All dies sollte sich in der neuen Marke wiederfinden.

In den nächsten Monaten will der Münsterland e.V. ein Handbuch für die richtige Verwendung von Logo, Claim und Design herausgeben. In den kommenden Jahren soll es umfassende Kommunikationsmaßnahmen geben, um das Münsterland im Wettbewerb der Regionen sichtbarer zu machen.

Der Markenbildungsprozess ist eine gemeinsame Initiative des Münsterland e.V., der IHK Nord Westfalen und der HWK Münster im Zusammenspiel mit zahlreichen Akteuren.

Picknick³ der Junioren: Gemeinsam die „Marke Münsterland“ stärken, dazu hatten mit dem Münsterland e. V. die Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen und die Junioren des Handwerks Kammerbezirk Münster e. V. zu einem „Jungunternehmer-Picknick“ auf Haus Kump der Handwerkskammer Münster eingeladen. Dr. Christoph Budelmann (Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren), Hans Hund (HWK-Präsident), Klaus Ehling (Vorstand Münsterland e.V.) und Michael Grabacz (Vorsitzender Junioren des Handwerks) eröffneten das Picknick³. Die beiden Juniorenverbände wollen sich mehr vernetzen und in gesamtwirtschaftlichen Fragen, die Industrie, Handel und Handwerk gleichermaßen betreffen, mit einer Stimme sprechen. „Diese Veranstaltung zum Kennenlernen in lockerer Atmosphäre ist erst der Anfang“, erklärt Grabacz. Die HWK unterstützt die Junioren des Handwerks. Die Geschäftsstelle des Vereins ist bei der Handwerkskammer angesiedelt.



40 Ideen für das Ruhrgebiet

Um das Ruhrgebiet fit für die Zukunft zu machen, hat die Landesregierung NRW mit der Ruhrkonferenz einen breiten Beteiligungsprozess gestartet. Die Handwerkskammern und IHKs im Ruhrgebiet unterstützen diesen Prozess. Ihre Ideen für das Ruhrgebiet haben die Wirtschaftskammern im Frühjahr 2019 zusammengefasst und der Landesregierung übermittelt.

Unter dem Schlagwort „#40Ruhrideen“ legen Handwerk und IHKs 40 konkrete Projekte für das Ruhrgebiet vor. Die Wirtschaftskammern widmen sich mit den Projektideen den sechs übergeordneten **Querschnittsthemen „Mobilität“, „Digitalisierung und Innovation“, „Mittelstand“, „Energie“, „Flächen“ sowie „Bildung und Fachkräftesicherung“**.

Handwerkskammern und IHKs sind sich einig: Die 20 Themenforen der Ruhrkonferenz bilden nur einen Teil der Themen ab, die für Wirtschaft und Beschäftigung wichtig sind. „Zentrale Querschnittsthemen wie Mittelstandsförderung, Fläche, Digitalisierung oder Ausbildung und Fachkräftemangel haben noch nicht die Bedeutung, die sie eigentlich haben müssten. Unsere Ideen sind ein Anstoß zur Diskussion, um wirtschafts- und standortbezogene Themen stärker in den Blick zu nehmen“, betont Thomas Banasiewicz, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Münster, der für die Handwerkskammern im Ruhrgebiet spricht.

Die Kammern wollen einen Beitrag dazu leisten, das Ruhrgebiet in den nächsten zehn Jahren zu einer der leistungsfähigsten und innovativsten Wirtschaftsmetropolen Deutschlands zu machen. Dafür werden Leuchtturmprojekte gebraucht, wie zum Beispiel die Internationale Gartenausstellung 2027, aber auch konkrete Projekte, die das Ruhrgebiet als Wirtschaftsstandort und als Raum für Innovation und neue Ideen attraktiv machen und die nachhaltig sind.

HWKs und IHKs fordern, mehr Freiräume für Wirtschaft zu schaffen und zusätzliche Flächen bereitzustellen. Das Flächenrecycling im Ruhrgebiet stockt nach Auffassung der Wirtschaftskammern. „Wer sich verändern will, hat oft mit unglaublichen Restriktionen zu kämpfen“, weiß Banasiewicz. „Industriebrachen schneller zu recyceln, ist nicht die einzige Antwort auf den Flächenmangel. Wir brauchen gleichzeitig auch mehr Akzeptanz für innerstädtische Gewerbe- und Handwerksstandorte. Betriebe, die wachsen können, können dazu beitragen, die Region zu stärken und Arbeitsplätze zu schaffen. Diese Möglichkeiten sollten unseren Betrieben offen stehen.“

Neben den Flächen 000 setzen die Wirtschaftskammern auf Digitalisierung. Zu einem smarten Standort gehört es auch, das Leben von kleinen und mittelständischen Betrieben nicht unnötig durch bürokratische Hemmnisse zu erschweren. Die IHKs und Handwerkskammern werben mit mehreren Projektideen dafür, dass die Kommunen im Ruhrgebiet stärker an gemeinsamen Serviceangeboten und Online-Plattformen für Bürger und Unternehmen arbeiten.





v.l.: Präsident Berthold Schröder (HWK Dortmund), Präsident Hans Hund (HWK Münster), Bischof Franz Overbeck, Akademiedirektor Dr. Michael Schlagheck, stv. Akademiedirektorin Dr. Judith Wolf (beide Katholische Akademie Die Wolfsburg), Präsident Prof. Dr. Michael Schmidt (Leibniz Institut) und Präsident Andreas Ehlert (HWK Düsseldorf)

Ruhrgebiet: Zukunftsgespräch mit Katholischer Kirche

Der Impuls für das Gespräch kam von **Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Vorsitzender des Sachverständigenrats und Präsident des RWI Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung**: Bildung, konkret duale Aus- und Fortbildung, die auch zu verstärkter und nachhaltiger Gründungstätigkeit führen müsse, sei der Schlüssel für gelingende Integration, technologische Modernisierung und Wachstum im einstigen Industrieviertel. Die Rahmendaten des Wirtschaftsweisen zur Strukturent-

wicklung an Ruhr und Lippe bestätigten die Ansatzpunkte der Gesprächsteilnehmer: Bildung, digitale Chancen und unternehmerische Selbstständigkeit.

„Wir wollen, dass in der Region Ruhr eine qualifizierte Arbeitnehmerschaft und ein breit verankertes Unternehmertum zum Träger von Wertschöpfungsprozessen im Zeitalter der Digitalisierung werden“, brachte Hund auf den Punkt.

Wirtschaftsbeobachtung und Statistik

Statistikverzeichnis

Ausländische Auszubildende nach Herkunft 63
Auszubildende nach schulischer Vorbildung 62
Auszubildende nach Wirtschaftssystematik 61
Auszubildende nach Kreisen und
kreisfreien Städten 62
Beschäftigte im Handwerk 60
Betriebe nach Handwerksgruppen, Veränderung
Betriebsbestand 57
Betriebe, Umsatz und Beschäftigung im Kammer-
bezirk 53
Gesellen- und Abschlussprüfungen 61
Existenzgründungen – Lebensdauer 58
Existenzgründungen nach Kreisen und kreisfreien
Städten 59
Konjunkturentwicklung 54
Lehrverträge 64
Lehrgänge und Prüfungen 22
Meisterprüfungen 22
Dienstleistungen der HWK 66
Handwerksrollenein- und -austragungen 65

Daten, Zahlen, Fakten

Der Bezirk der Handwerkskammer Münster liegt in Nordrhein-Westfalen an der Grenze zu den Niederlanden, umfasst das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region und ist identisch mit dem Regie-

rungsbezirk Münster mit rund 2,6 Millionen Einwohnern.

www.hwk-muenster.de/statistik

AUSLAND

■ Betriebe: 357

In diesem Bild sind**198.000 Handwerker versteckt****KREIS BORKEN**

■ Betriebe: 5.287
 ■ Umsatz: 6.239.905.000 €
 ■ Beschäftigte: 41.831
 ■ Lehrlinge: 3.363
 ■ Fläche: 1420,98 km²
 ■ Einwohner: 370.676
 ■ Handwerksanteil*: 30,8%

BOTTROP

■ Betriebe: 1.127
 ■ Umsatz: 1.121.427.000 €
 ■ Beschäftigte: 7.701
 ■ Lehrlinge: 453
 ■ Fläche: 100,61 km²
 ■ Einwohner: 117.383
 ■ Handwerksanteil*: 28,9%

GELSENKIRCHEN

■ Betriebe: 2.267
 ■ Umsatz: 1.658.170.000 €
 ■ Beschäftigte: 16.021
 ■ Lehrlinge: 1.013
 ■ Fläche: 104,94 km²
 ■ Einwohner: 260.654
 ■ Handwerksanteil*: 27,3%

KREIS STEINFURT

■ Betriebe: 5.081
 ■ Umsatz: 4.560.517.000 €
 ■ Beschäftigte: 36.964
 ■ Lehrlinge: 3.004
 ■ Fläche: 1.795,76 km²
 ■ Einwohner: 447.614
 ■ Handwerksanteil*: 28,3%

MÜNSTER

■ Betriebe: 2.738
 ■ Umsatz: 3.816.220.000 €
 ■ Beschäftigte: 24.582
 ■ Lehrlinge: 1.550
 ■ Fläche: 303,28 km²
 ■ Einwohner: 314.319
 ■ Handwerksanteil*: 19,4%

KREIS WARENDORF

■ Betriebe: 3.293
 ■ Umsatz: 2.745.709.000 €
 ■ Beschäftigte: 21.835
 ■ Lehrlinge: 1.458
 ■ Fläche: 1.319,41 km²
 ■ Einwohner: 277.783
 ■ Handwerksanteil*: 29,7%

KREIS COESFELD

■ Betriebe: 2.772
 ■ Umsatz: 2.290.743.000 €
 ■ Beschäftigte: 17.497
 ■ Lehrlinge: 1.571
 ■ Fläche: 1.112,04 km²
 ■ Einwohner: 219.929
 ■ Handwerksanteil*: 28,4%

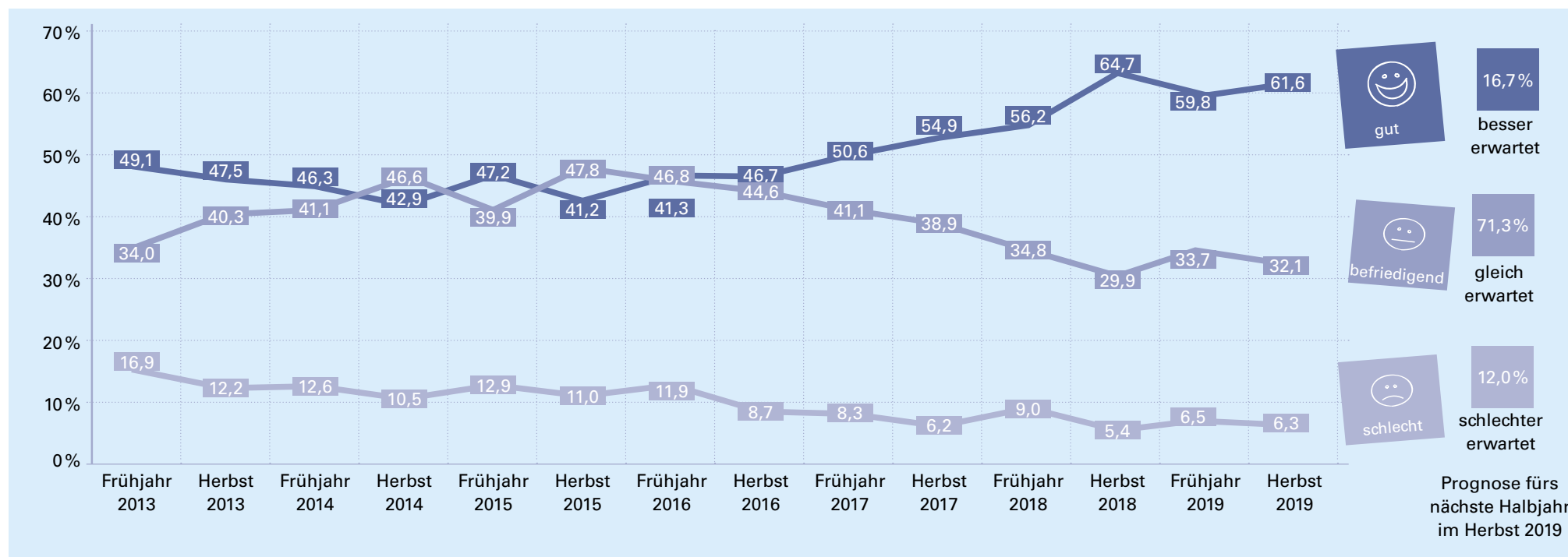
KREIS RECKLINGHAUSEN

■ Betriebe: 5.917
 ■ Umsatz: 3.950.901.000 €
 ■ Beschäftigte: 32.322
 ■ Lehrlinge: 2.691
 ■ Fläche: 760,45 km²
 ■ Einwohner: 615.261
 ■ Handwerksanteil*: 27,3%

* Anteil des Handwerks an allen Betrieben

Handwerkskonjunktur 2019

Geschäftslage der Betriebe 2013 bis 2019



Frühjahrs-Konjunktur floriert robust

Die Handwerkskonjunktur im Kammerbezirk Münster im Frühjahr 2019 florierte mit robuster Kraft. Auch die Aussichten blieben stabil. Allerdings begrenzte der zunehmende Fachkräftemangel in den meisten Branchen weiteres Wachstum. 374 Betriebe aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region hatten in der Frühjahrs-Konjunkturumfrage der HWK Münster Auskunft zu ihrer Lage in den vergangenen sechs Monaten gegeben.

60 Prozent berichteten von einer „guten“ Geschäftslage. **Noch nie in der halbjährlichen Konjunkturbeobachtung durch die HWK, die 1977 startete, war der Anteil der befragten Betriebe, denen es zu dieser Jahreszeit „gut“ ging, so hoch.** Gleichzeitig gab es noch kein Frühjahr, in dem so wenige Betriebe von einer „schlechten“ Lage berichteten wie zu dieser Zeit. Auch der Anteil derer, die ihre Lage als lediglich „befriedigend“ bewerteten, war mit 34 Prozent im Vergleich minimal.

Die Zukunftsvorausschau war ungebrochen optimistisch. Die meisten Befragten (65 Prozent) prognostizierten eine gleichbleibende Geschäftslage. 30 Prozent der Betriebe erwarteten, dass es im nächsten halben Jahr aufwärtsgehen werde. Nur 5 Prozent rechneten mit einer Verschlechterung.

Folglich sagte der Geschäftslageindikator, der die aktuelle Situation und Prognose zusammenfasst: Es ging dem heimischen Handwerk in noch keinem Frühjahr so gut. Er lag bei 139 Prozentpunkten. Eine vergleichbare Situation hatte das Handwerk schon im Vorjahresherbst. Das sprach für **eine stabile Hochkonjunktur.**

Das Handwerk arbeitete unter Volldampf. **Die Kapazitäten waren zu 81 Prozent ausgelastet.** Mehr ging mit Blick auf Material- und Fachkräfteengpässe kaum. **Die Auftragsreichweiten betragen 9,4 Wochen,** was ein neuer Rekord war. Die Auftragslage hatte sich weiter verbessert. Mit 54 Prozent hielt die Mehrheit der Betriebe ihre Verkaufspreise dennoch stabil. Die Umsätze legten stark zu. Es wurde weiter kräftig investiert.

Die Beschäftigung nahm allerdings kaum zu. Trotz der Spitzenkonjunktur berichteten 18 Prozent der Befragten von einem geringeren Personalbestand. Eine vergrößerte Belegschaft hatten 19 Prozent. Die Betriebe hätten aber offensichtlich gern mehr Fachkräfte aufgenommen. Der Wille zum Personalaufbau zeigte sich in der Prognose: 21 Prozent beabsichtigen in den nächsten Monaten Personal einzustellen, nur 3 Prozent planten einen Abbau der Belegschaft.

Ursache waren vermutlich die veränderten Bedingungen am Arbeitsmarkt: Arbeitnehmer wechselten 2019 leichter als früher zu einem anderen Arbeitgeber innerhalb des Handwerks, aber auch zur Industrie, weil die Konkurrenz um Fachkräfte so groß war. Auch der demografische Wandel hinterließ bei einem engen bis leergefegten Arbeitsmarkt Spuren; es wurde für die Betriebe immer schwieriger, Arbeitnehmer, die in den Ruhestand gingen, durch junge Kräfte zu ersetzen. Digitalisierungsmaßnahmen dagegen dürften von Handwerksunternehmen eher dazu eingesetzt worden sein, Personalverluste aufzufangen statt die hoch begehrten Fachkräfte durch Rationalisierung zu ersetzen.

In beiden Regionen des Kammerbezirks Münster ging es dem Handwerk besser als im Vorjahr. Der Geschäftslageindikator toppte die sehr guten Vorjahreswerte im Münsterland um 0,4 Prozentpunkte und erreichte 141,4 Punkte. In der Emscher-Lippe-Region legte er um satte 4,8 auf 130,8 Punkte zu. **Das nördliche Ruhrgebiet holte auf.** Die Zukunftserwartungen waren in beiden Regionen identisch positiv: Der Saldo von Betrieben, die eine Verbesserung ihrer Lage erwarteten, und denen, die von einer Verschlechterung ausgingen, lag jeweils bei 26 Prozentpunkten.

Anhand der Geschäftslagesaldos ergab sich ein Ranking der Gewerbegruppen im Handwerk: Hauptträger der Handwerkskonjunktur waren das **Bauhauptgewerbe** (Geschäftslagesaldo 70 Prozentpunkte) und das **Ausbaugewerbe** (64 Prozentpunkte). Sie profitierten von deutlich wachsenden Bauinvestitionen. Dem Gesundheitsgewerbe (Geschäftslagesaldo 59 Prozentpunkte) tat der ausgeweitete Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen gut.

Das **Kraftfahrzeuggewerbe** holte beschleunigt auf (Geschäftslagesaldo 54 Prozentpunkte), obwohl der Neuwagenverkauf bundesweit deutlich rückläufig war.

Die Konjunkturmaschine der **Anbieter für den gewerblichen Bedarf** lief trotz internationalem Handelskrieg und Brexit robust weiter (Geschäftslagesaldo 41 Prozentpunkte).

Das **personenbezogene Dienstleistungsgewerbe** verzeichnete bessere Geschäfte als in den Vorjahren (Saldo: 26 Prozentpunkte), aber auch die schlechteste Auftragslage aller Branchen.

Das **Nahrungsmittelgewerbe** hatte zwar den niedrigsten Geschäftslagesaldo (25 Prozentpunkte), jedoch als einzige Branche keinen Betrieb, dem es „schlecht“ ging, und die beste Auftragsentwicklung mit einer Top-Prognose.

Die Investitionstätigkeit war insgesamt nach wie vor rege. Von 373 gesondert befragten Betrieben tätigten 54 Prozent im vergangenen Halbjahr Investitionen – 3 Prozent weniger als im Halbjahr davor. Die Hälfte investierte gleich viel wie im letzten Herbst und 47 Prozent sogar mehr.

Herbst-Konjunktur mit Bestlaune

Hervorragende Laune herrschte bei den Betriebsinhabern im Handwerk des Kammerbezirks Münster im Herbst 2019, wenngleich der Zenit des Konjunkturoberhochs überschritten war. Die Wachstumskurve verlief aber immer noch weit oben.

Von 474 Handwerksbetrieben im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region sagten 62 Prozent, dass ihre Geschäfte „gut“ laufen. **Das war die zweithöchste Gut-Bewertung in 42 Jahren Konjunkturbeobachtung durch die HWK.** Nur 6 Prozent redeten von „schlechter“ Geschäftslage. Jeder dritte Befragte fand seine Situation „befriedigend“.

Die Betriebe arbeiteten mit einer extrem hohen Kapazitätsreserve. Rekordherbst des Vorjahres 8,7 Wochen. Die immer noch kräftige Nachfrage nach handwerklichen Leistungen spiegelte sich bei der positiven Auftragslage wider; diese war jedoch spürbar unter dem Boom im Herbst 2018. Eine Abkühlung der erhitzten Märkte zeichnete sich ab.

Die Verkaufspreise stiegen im Saldo. Hauptursache waren Kostenerhöhungen bei Personal, Energie und Material. Die Mehrheit der Betriebe (57 Prozent) ließ die Preise aber unverändert.

Auch die Beschäftigung legte zu: 30 Prozent der Betriebe stellten in den vergangenen sechs Monaten zusätzliches Personal ein. Einen Abbau in der Belegschaft gab es bei 13 Prozent. Investitionen wurden im vergangenen Halbjahr kräftig ausgeweitet.

Der Blick in die Zukunft war von Optimismus geprägt. Die Betriebe rechneten mit einer nochmaligen Verbesserung ihrer Geschäfte im kommenden Halbjahr, nur nicht mehr so kräftig wie bislang. Es wurden minimale Auftragsverluste befürchtet. Die erwarteten Beschäftigungszuwächse fielen niedriger aus als im Vorjahr, aber die Unternehmen wollten immer noch zusätzliches Personal einstellen. Die Aussichten für Arbeitnehmer auf dem handwerklichen Arbeitsmarkt waren bestens.

Der Geschäftslageindikator, der aktuelle Lage und Prognose zusammenfasst, erreichte 127,6 Prozentpunkte und sank damit gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Prozentpunkte. Er blieb aber auf einem sehr hohen Niveau.

Fazit: Die Konjunktur im Handwerk war stabil.

Ein Vergleich der beiden Regionen des Kammerbezirks zeigte: Das nördliche Ruhrgebiet holte auf. Die Geschäftslageindikatoren näherten sich erneut an.

Der Index sackte im Münsterland auf 128,5 Prozentpunkte ab (minus 8,4 Punkte gegenüber 2018). In der Emscher-Lippe-Region ging er im Jahresvergleich dagegen nur um 3,2 Punkte zurück und lag bei 124,3 Prozentpunkten. Der Abstand der Indikatoren zwischen den Regionen verringerte sich merklich.

Im nördlichen Ruhrgebiet gab es zudem eine stärkere Dynamik auf dem Arbeitsmarkt. Gegenüber dem Vorjahr schnellte der Saldo hier um 19 Prozentpunkte nach oben, während er im Münsterland nur um 2 Prozentpunkte zulegte. Auch die Beschäftigungsprognose war im nördlichen Ruhrgebiet besser als im Münsterland. Der Grund dürfte im unterschiedlichen Fachkräfteangebot gelegen haben.

Kammerweit lief es im **Bauhauptgewerbe** mit 80 Prozent „guter Geschäftslage“ am besten. Die Kapazitäten waren zu 91 Prozent ausgelastet. Mit Blick auf das kommende Winterhalbjahr rechneten die Betriebe mit weniger Aufträgen. Sie sahen eine leichte Verschlechterung der Geschäftslage auf sich zukommen.

Im **Gesundheitsgewerbe** machten zwei Drittel der befragten Betriebe „gute“ Geschäfte. Die Gruppe verbesserte sich im Jahresvergleich am stärksten; bei Umsätzen, Auftragslage und Investitionen gab es das größte Plus aller Handwerksgruppen. Gesund entwickelte sich auch die Beschäftigung. Die Prognose ließ ein gemäßigtes Wachstum und weitere Einstellungen erwarten.

Im **Ausbaugewerbe** fanden 70 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage „gut“. Es war jedoch gegenüber dem Vorjahr abgerutscht. Die immer noch sehr gute Auftragslage und Auftragsreichweite war leicht gesunken. Die Branche ging von einem nur noch geringen Wachstum in den nächsten sechs Monaten aus. Der Bau insgesamt profitierte von niedrigen Zinsen, dem hohen Wohnraumbedarf und öffentlichen Investitionen.

Das **Kfz-Gewerbe** war die Gruppe mit dem größten Personalzuwachs, obwohl sich die Geschäftslage im Jahresvergleich abschwächte und die Auftragslage am wenigsten verbesserte. Umsätze und Investitionen stiegen lediglich mittelmäßig. Die Branche erwartete fürs nächste Halbjahr eine schleppende Konjunktur mit geringer Aufwärtsbewegung.

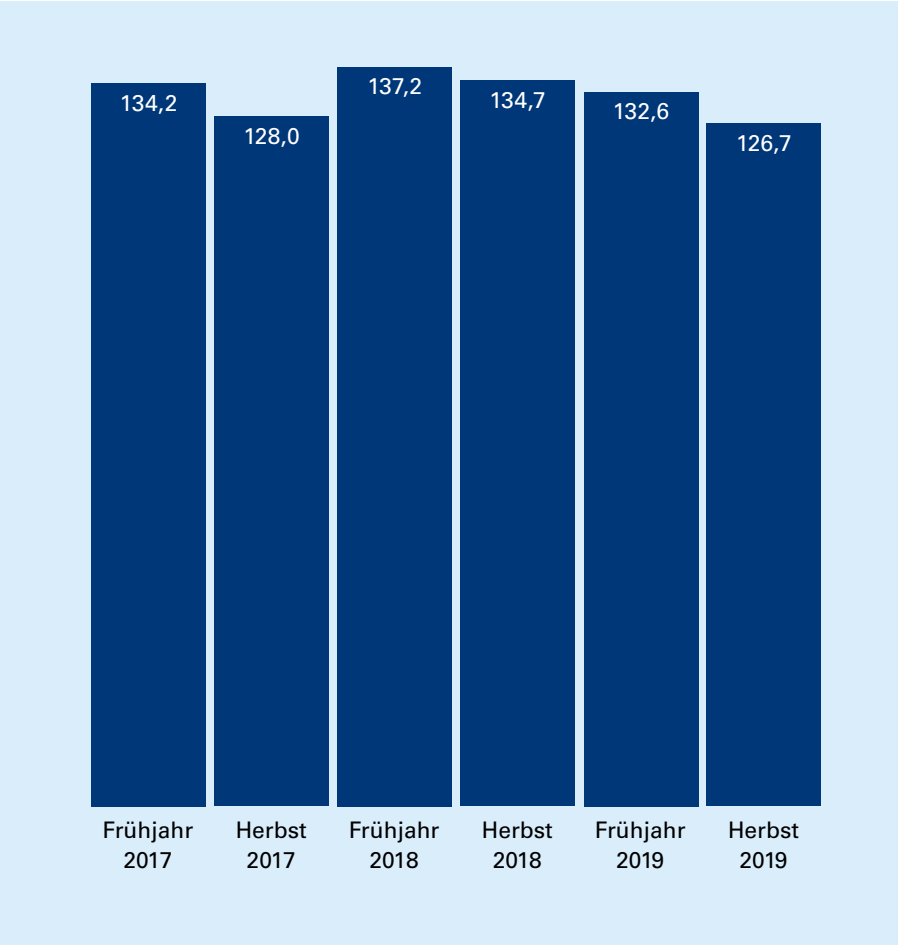
Die **Anbieter für den gewerblichen Bedarf** mussten im Vergleich zum Vorjahr die stärkste Verschlechterung der Geschäftslage verkraften. Sie profitierten zwar von robust gestiegenen Umsätzen, aber neue Aufträge wurden zögerlicher erteilt. Die Gruppe investierte kräftig, war aber durch Handelskonflikte, den Brexit sowie stagnierende Industrieproduktionen in der Eurozone und den USA verunsichert. Die Erwartungen wiesen ein deutliches Minus der Geschäfte im nächsten Halbjahr aus.

Die Geschäfte im **Nahrungsmittelgewerbe** waren dynamisch. Die Verbraucher schätzten handwerklich hergestellte Nahrungsmittel: Auftragslage, Umsätze

und Beschäftigung stiegen deutlich. Die Gewerke hatten den größten Zukunftsoptimismus aller Gruppen in Bezug auf Geschäftslage, Umsatz, Auftragslage und Personaleinstellungen.

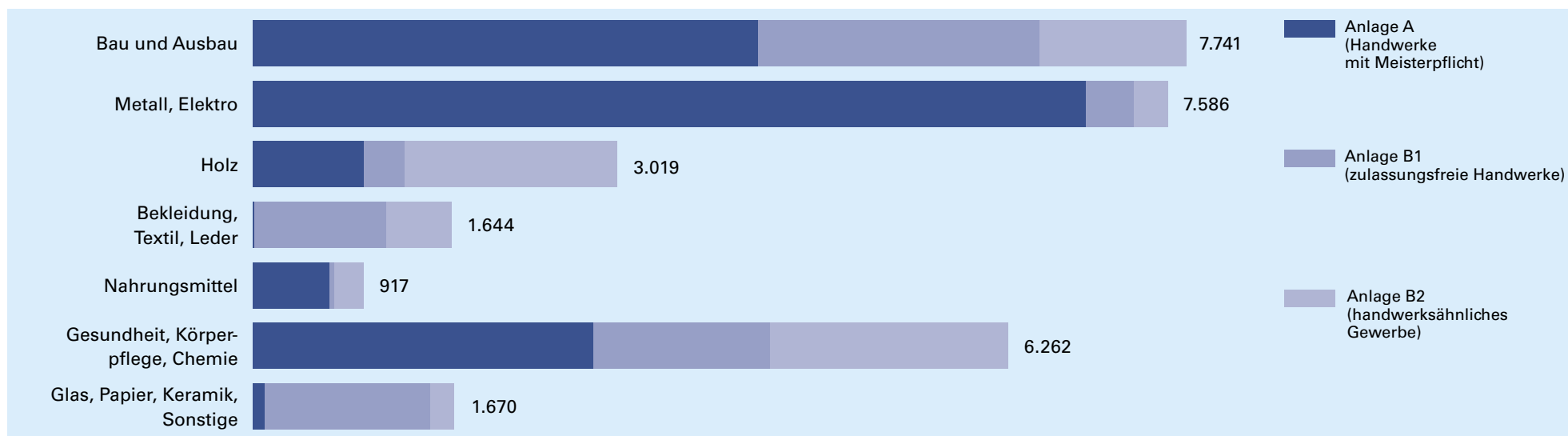
Zu den Gewinnern gehörten auch die **personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe** mit einer Verbesserung der Geschäftslage. Die Umsätze stiegen, es wurde tatkräftig investiert. Allerdings verloren die Dienstleister als einzige Gruppe im Saldo Personal. Sie gingen von weiteren Verlusten in der Zukunft aus. Dabei war die Prognose der Geschäftsentwicklung vielversprechend.

**Geschäftslageindikator: ein Wert für
aktuelle Lage und Prognose**

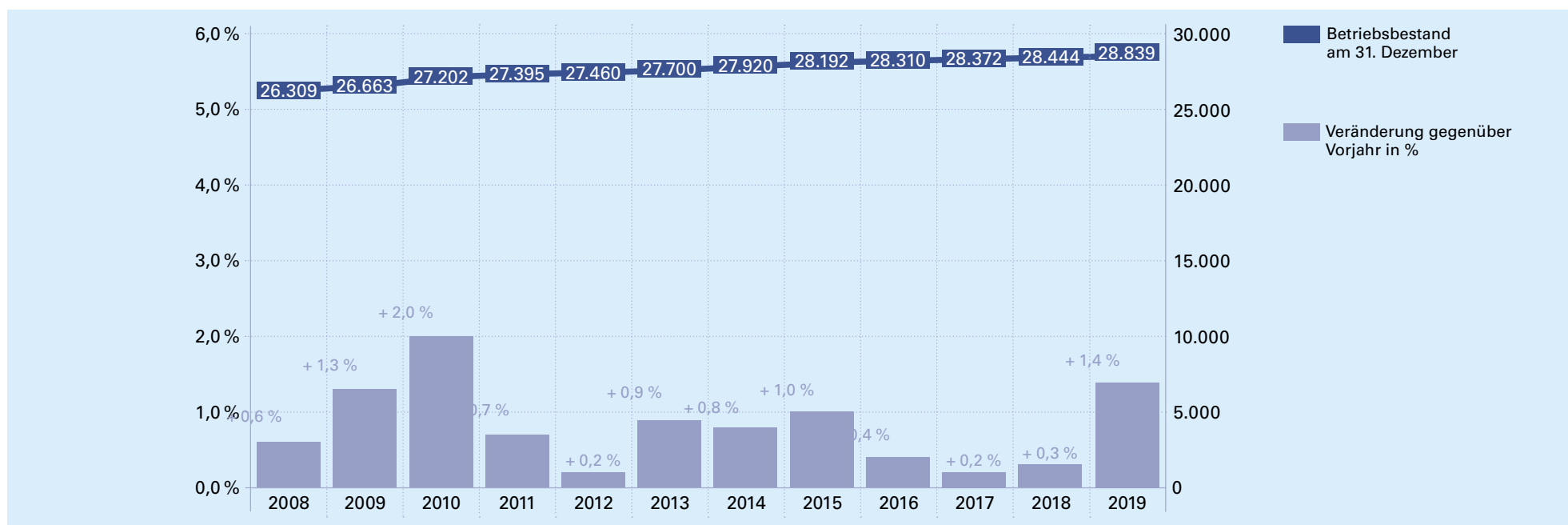


Handwerksbetriebe

Betriebsbestand nach Handwerksgruppen 2019



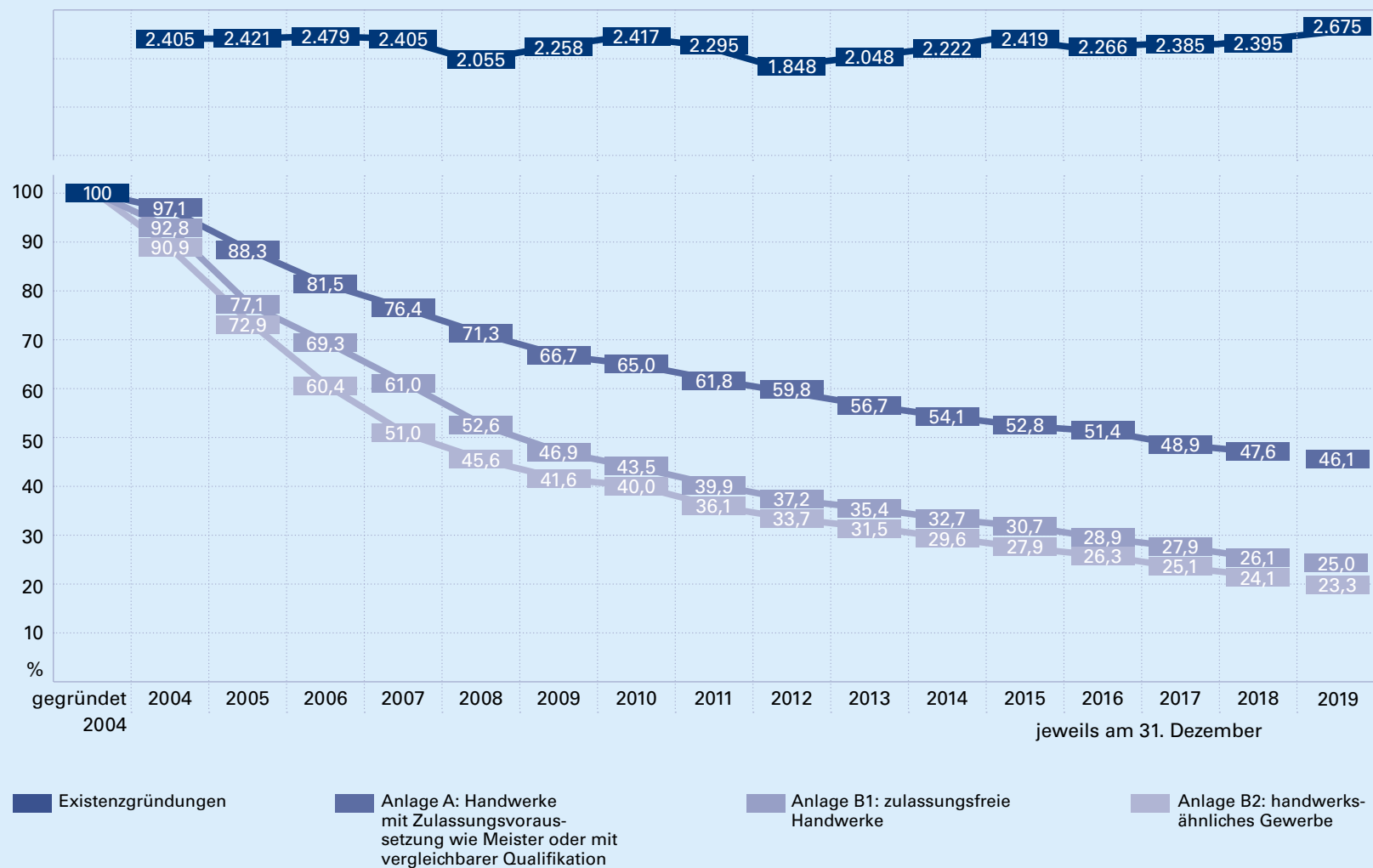
Veränderung des Betriebsbestandes 2008 bis 2019



Lebensdauer von Betrieben steigt mit Qualifikation

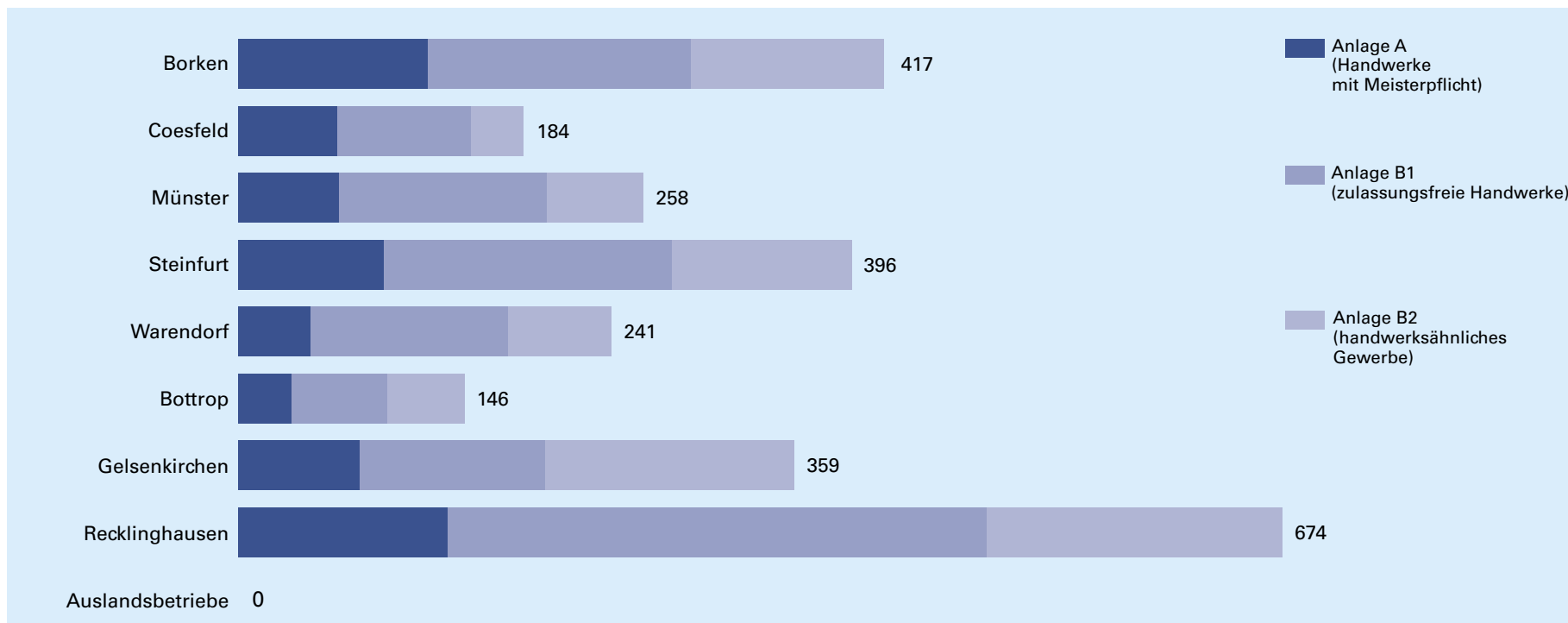
Existenzgründungen und Anteil der noch aktiven Betriebe

nach Anlagen der Handwerksordnung 2004 bis 2019 (in Prozent)



Selbstständigkeit

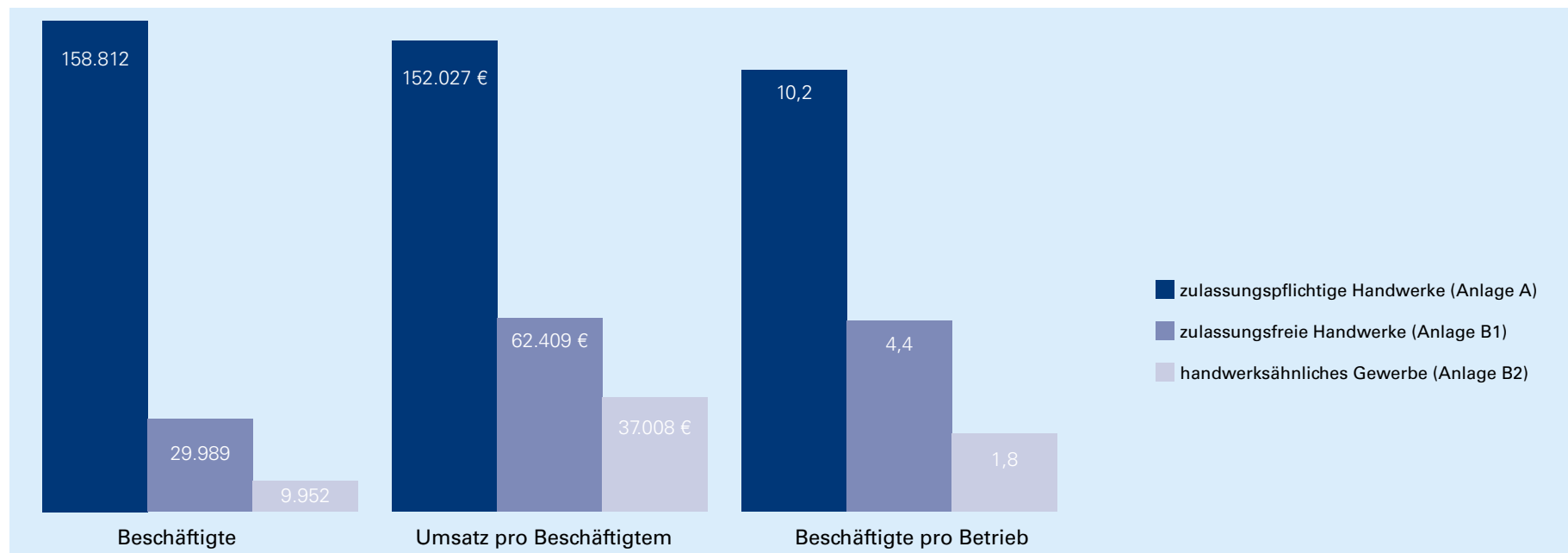
2.675 Existenzgründungen nach Kreisen und kreisfreien Städten und nach Anlagen 2019



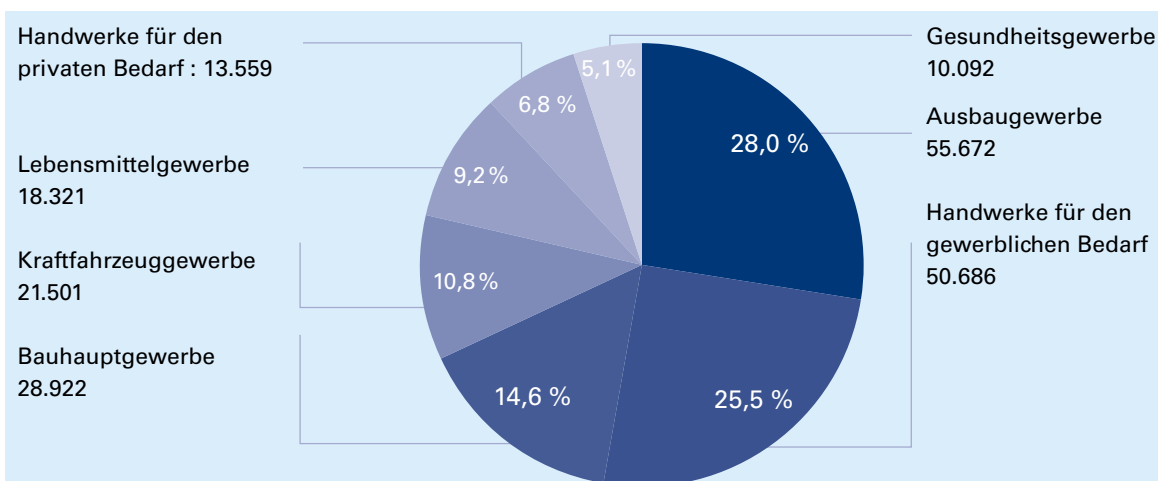
Meistergründungsprämie als Starthilfe: 2.879 Handwerksmeisterinnen und -meister haben sich bislang im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region mit Hilfe der Meistergründungsprämie NRW selbstständig gemacht. Sie schufen dadurch rund 10.634 Arbeitsplätze, durchschnittlich 4,3 Arbeitsplätzen pro Gründer

Beschäftigte im Handwerk

Beschäftigte, Umsatz pro Beschäftigtem und Beschäftigte pro Betrieb (ohne Ausland) nach Anlagen der Handwerksordnung 2019



198.753 Beschäftigte nach Handwerksgruppen 2019

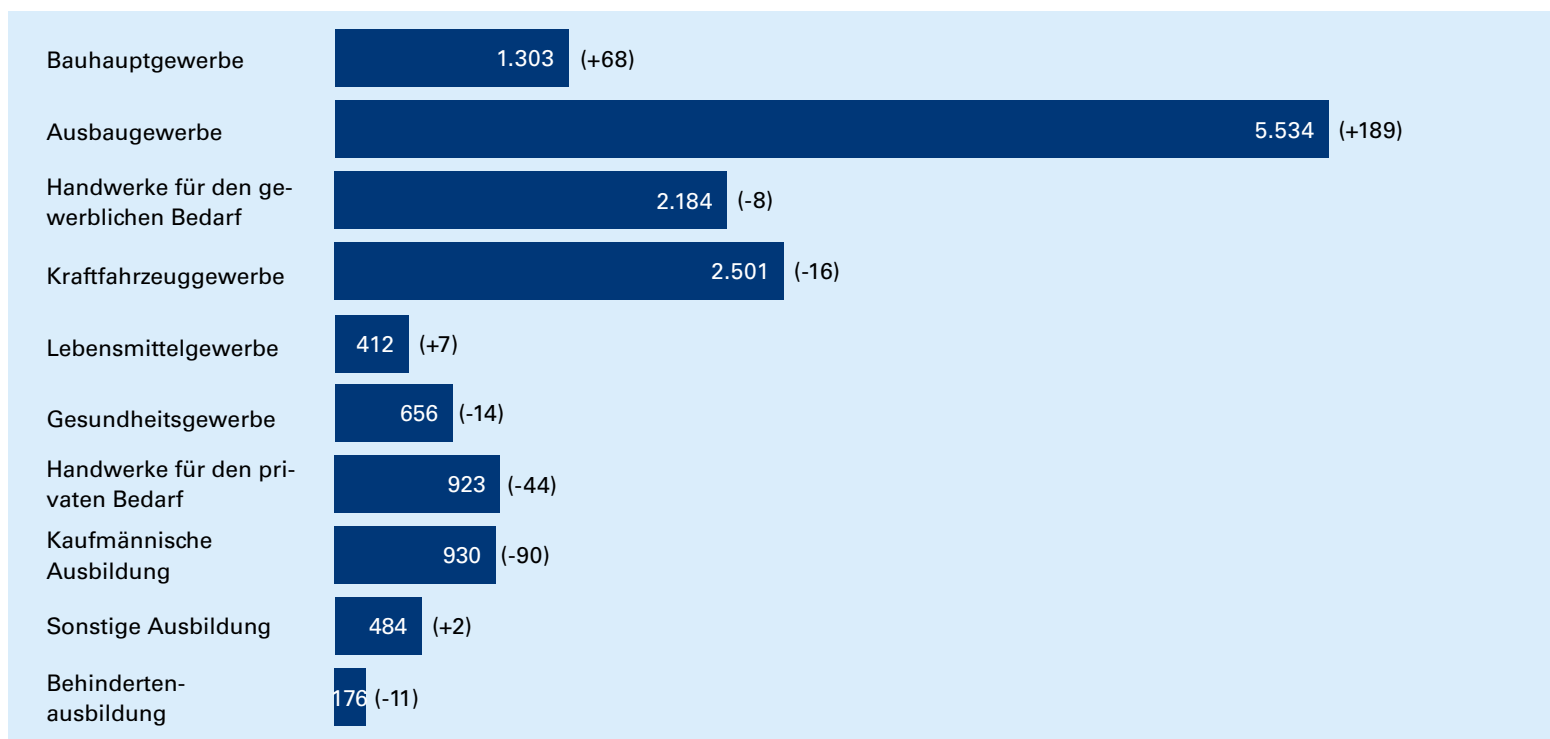


Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Münster beschäftigen 15,8 Prozent aller Erwerbstätigen der Gesamtwirtschaft und bilden 32 Prozent aller Lehrlinge aus.

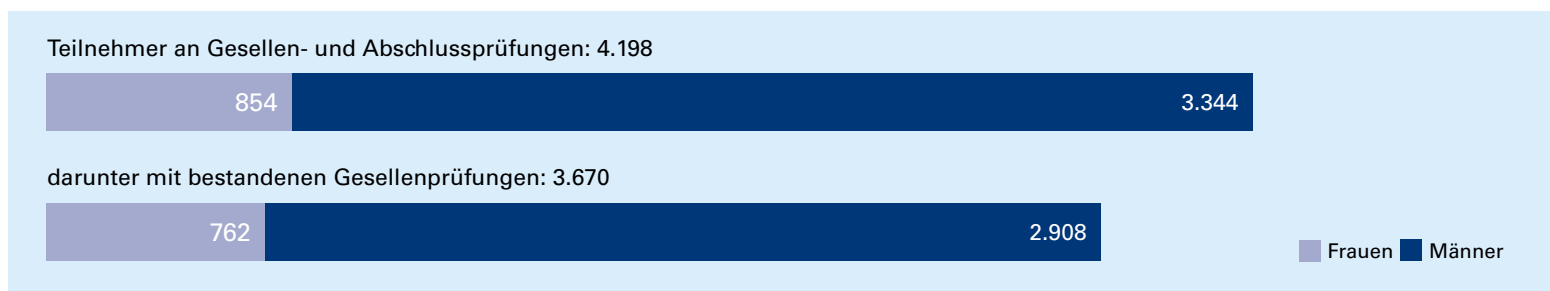
Alle Zahlen wurden auf Basis des Unternehmensregisters NRW 2016 als aktuellstem Stand hochgerechnet

Wir setzen auf nachwachsende Rohstoffe: Azubis

15.103 Lehrlinge 2019 nach Wirtschaftssystematik (Veränderung gegenüber 2018)

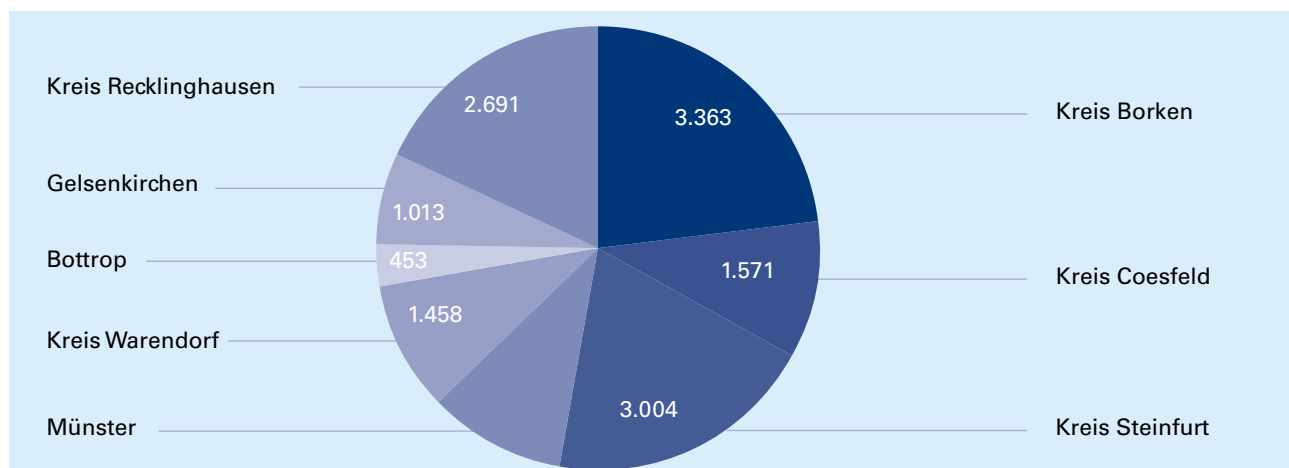


Gesellen- und Abschlussprüfungen 2019

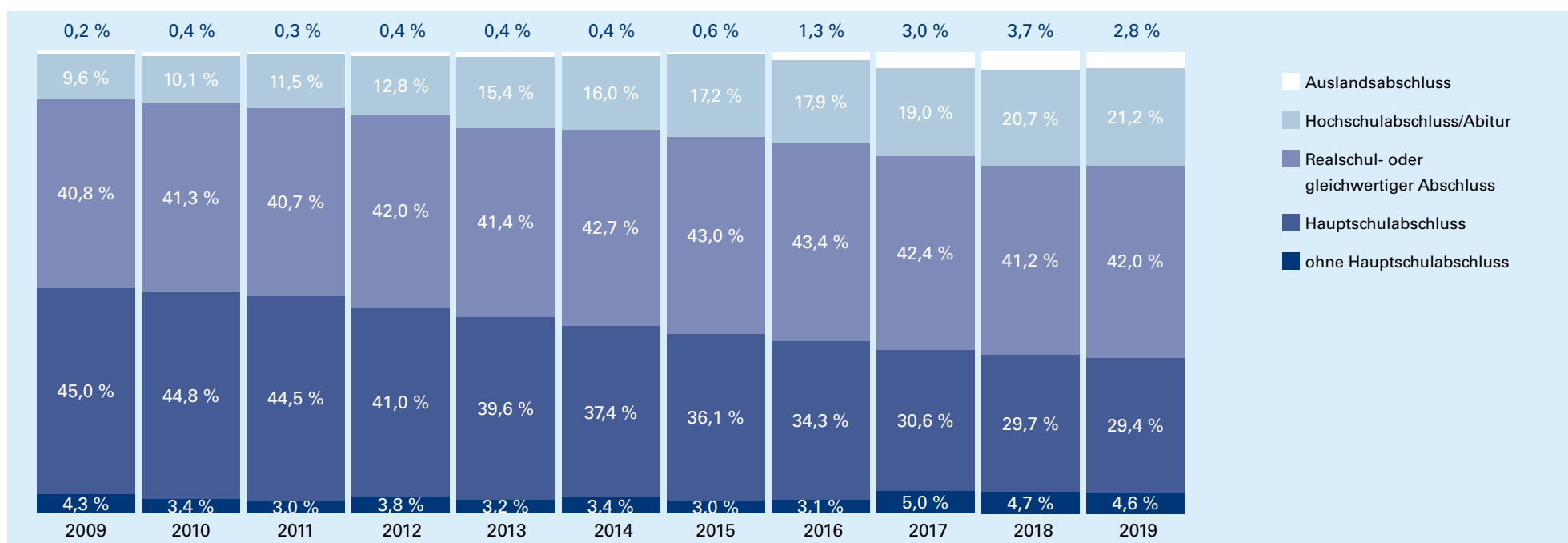


Unser größtes Talent: Talente fördern

15.103 Auszubildende 2019 nach Kreisen und kreisfreien Städten

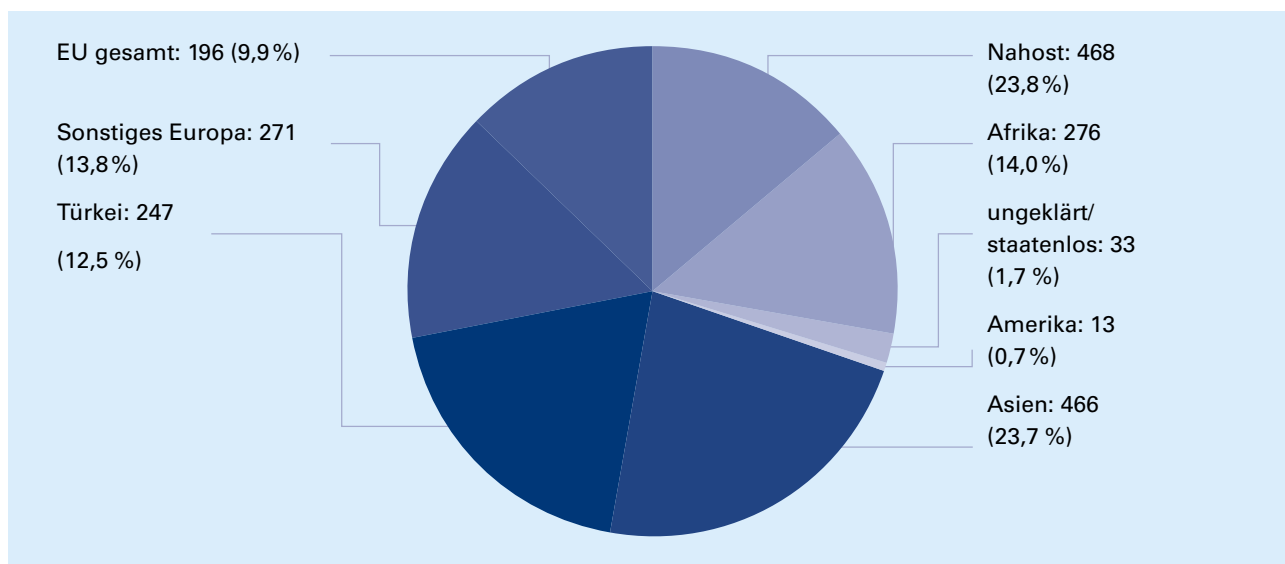


Schulische Vorbildung bei Ausbildungsbeginn 2009 bis 2019

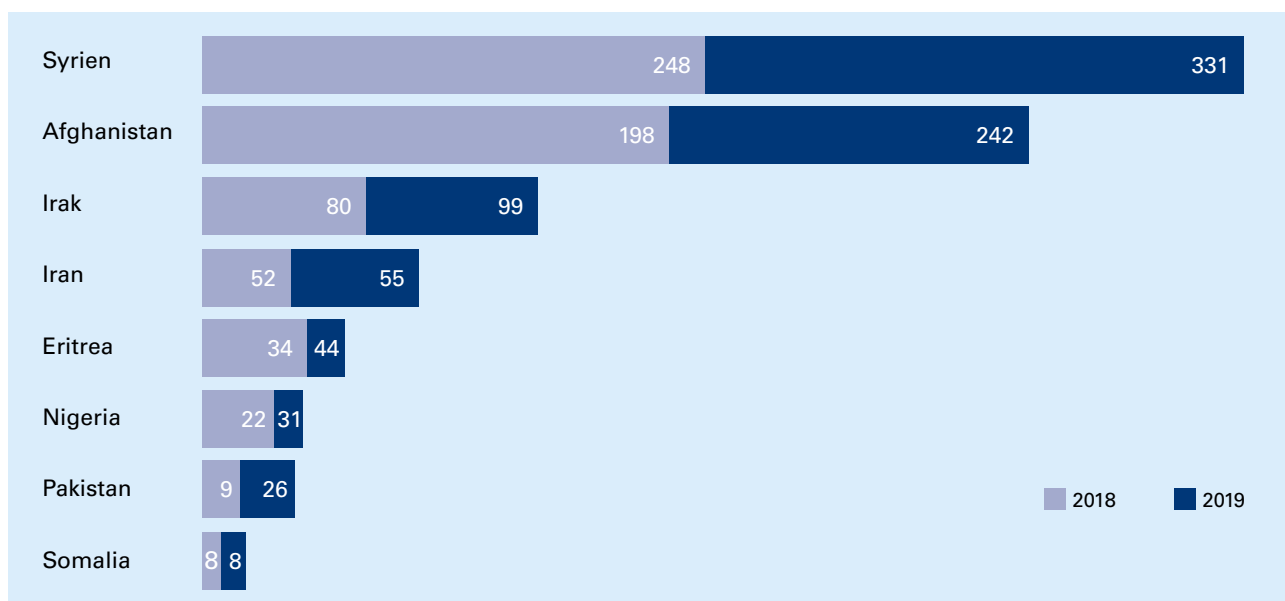


Lehrlinge aus 90 Nationen | 1.970 Auszubildende mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Herkunft der ausländischen Auszubildenden 2019

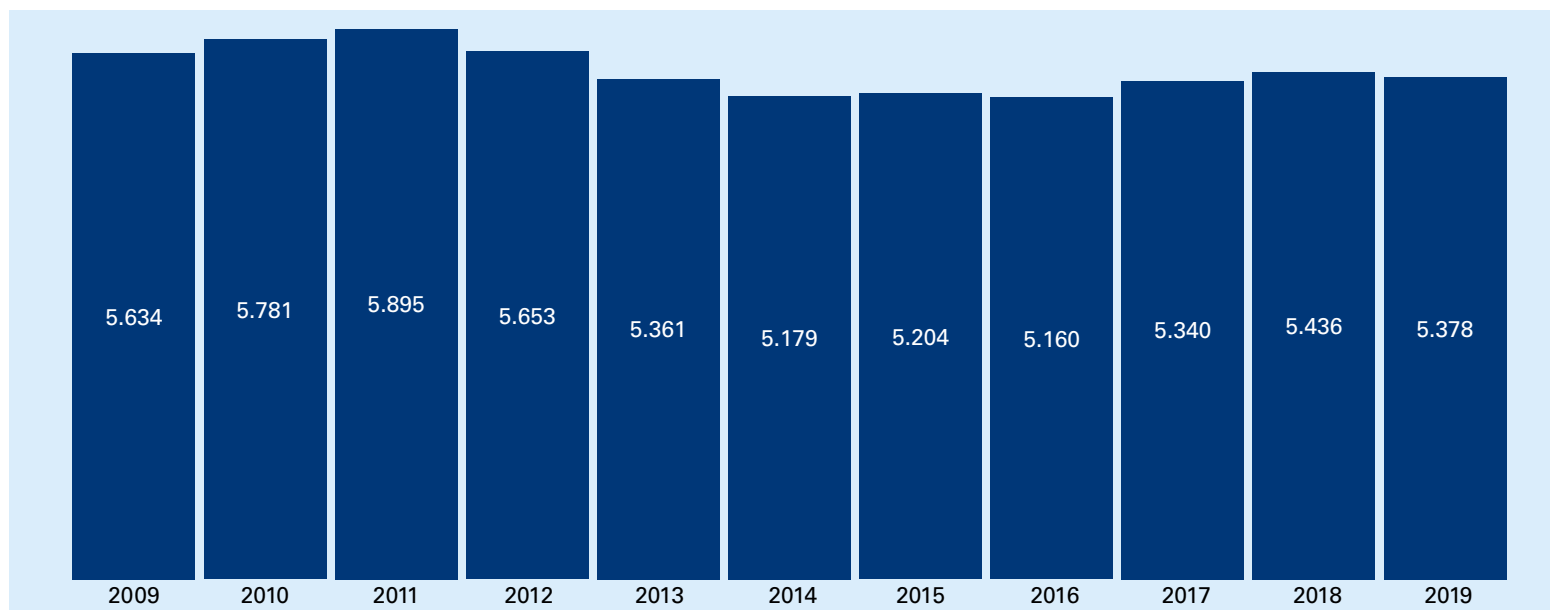


Auszubildende nach Asylherkunftsländern 2018 und 2019



Betriebe bilden aus. Schließlich haben sie das gelernt.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge



In einer Blitzumfrage der HWK Ende Juli 2019 sagten 38 Prozent von 118 befragten Handwerksbetrieben, dass sie noch nicht alle angebotenen Lehrstellen besetzen konnten. Gute die Hälfte (55 Prozent) gab an, dass es bislang keine Bewerber gegeben habe.

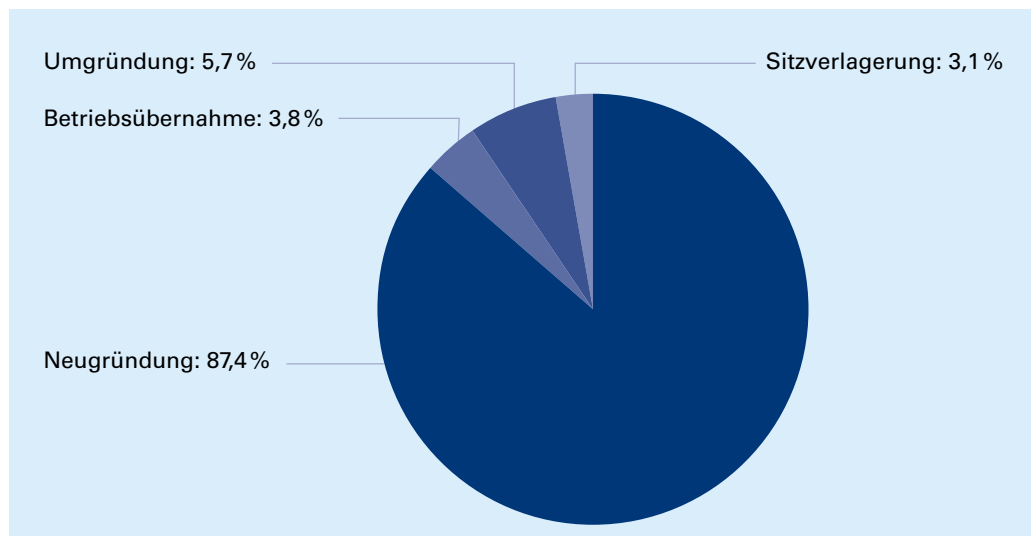
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



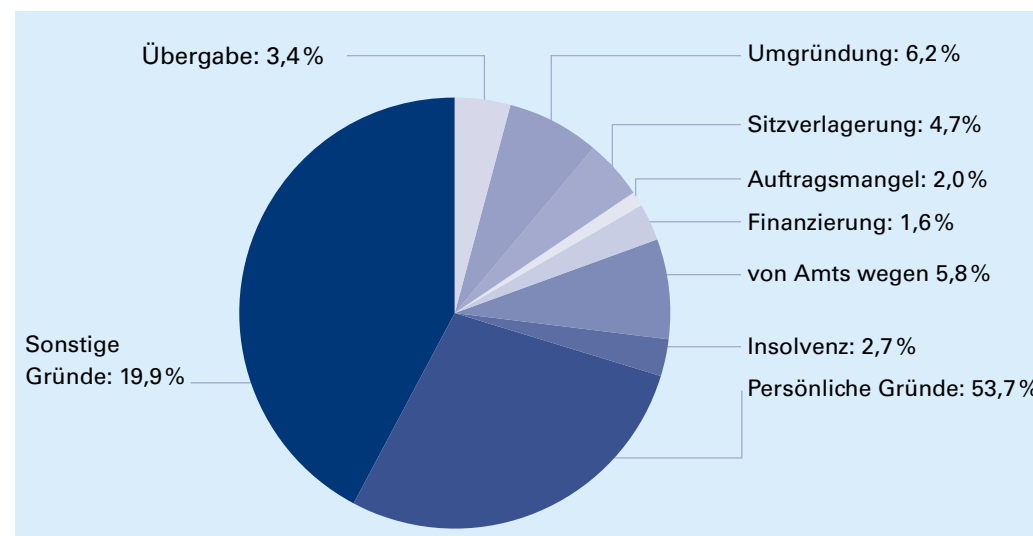
Handwerksrolle

3.132 Eintragungen und 2.733 Austragungen von Betrieben 2019

EINTRAGUNGEN (OHNE AUSLAND)



AUSTRAGUNGEN (OHNE AUSLAND)



AUSÜBUNGSBERECHTIGUNGEN

- nach § 7a HwO (für ein weiteres Handwerk): 24 Bewilligungen, keine Ablehnungen, Verfahrensrückstellungen und Antragsrücknahmen
- nach § 7b HwO (Altgesellenregelung): 14 Bewilligungen, keine Ablehnungen, 19 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

AUSNAHMEBEWILLIGUNGEN

- nach § 8 HwO (Ausnahmefall): 293 Bewilligungen, 12 Ablehnungen, 127 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 13 Bewilligungen, 0 Ablehnungen, 8 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 8 und § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 140 Bewilligungen, keine Ablehnungen, 20 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

Dienstleistungen für Betriebe 2019

Beratungen, Anfragen, Fälle

- Betriebswirtschaft: 1.271 geförderte Beratungen
- Technik: 348 geförderte Beratungen
- Innovation und Technologie (BIT): 58 geförderte Beratungen
- Digitalisierung: 760 Beratungen und Anfragen
- Ausbildung: 1.699 Betriebsbesuche
- Kontaktstelle Ausland: 308 Beratungen für Betriebe und 107 Beratungen für Auszubildende zu berufsbezogenen Auslandsaufenthalten
- Handwerksrolle: 21.075 telefonische Beratungen und 1.606 persönliche Beratungen
- Tarifrecht: 1.788 Anfragen
- Bau- und Werkvertragsrecht: 231 Anfragen
- Verbraucher- und Vermittlungsanfragen: 520 Fälle
- Bauschlichtungsstelle: 10 Fälle
- Bekämpfung der Schwarzarbeit: 486 Betriebsbesuche
- Fort- und Weiterbildung, Aufstiegs-BAföG: 1.066 Beratungen und Anfragen

Informationsveranstaltungen

- 15 Informationsveranstaltungen für Existenzgründer mit 149 Teilnehmern
- 9 Bankensprechtag mit 22 Teilnehmern
- 5 Steuerberatersprechtag mit 17 Teilnehmern
- 2 Erfindersprechtag mit 8 Teilnehmern
- 37 Termine der Veranstaltungsreihe „Management-Werkstatt“ mit 971 Teilnehmern

Vermittlungsdienste

- Fachkräftevermittlung: 1.015 hergestellte Kontakte
- Betriebsbörse: 1.159 hergestellte Kontakte
- Passgenaue Besetzung: 80 vermittelte Jugendliche für Ausbildungsplätze



HWK-Unternehmensberaterin Sonja Trispel im Beratungsgespräch

Ehrenamt macht Vielen Spaß

Selbstverwaltung lebt vom Ehrenamt

Die Selbstverwaltung im Handwerk lebt vom Ehrenamt. Handwerker im Kammerbezirk Münster übernehmen bei Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaften und Innungen insgesamt 3.455 Ehrenämter. Bei der Handwerkskammer erfüllen 690 Ehrenamtsträger ihre Aufgaben in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Ehrenamtlichen sind aktiv:

- in der Vollversammlung,
- im Berufsbildungsausschuss,
- im Wirtschaftsförderungsausschuss,
- in Meisterprüfungsausschüssen,
- in Fortbildungsprüfungsausschüssen,
- in Gesellenprüfungsausschüssen.



HWK-Präsident Hans Hund (vorn, 3.v.r.), die Vizepräsidenten Josef Trendelkamp (l.) und Franz Wieching (2.v.l.) und Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (2.v.r.) begrüßten auf Haus Kump die Festgäste, darunter (vorn v.l.) Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Polizeipräsidentin Friederike Zurhausen, Europaabgeordneter Dr. Markus Pieper, IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer, FH-Münster-Vizepräsident Prof. Dr. Frank Dellmann, (hinten v.l.) Polizeipräsident Hans-Joachim Kuhlisch, Regionalratsvorsitzender Engelbert Rau, NRW.BANK-Vorstandsmitglied Gabriela Pantring und Erster Landesrat Dr. Georg Lunemann

Selbstverwaltung lebt vom Ehrenamt

Rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, darunter zahlreiche Ehrenamtsträger des Handwerks, begrüßte HWK-Präsident Hans Hund zum Fest „Handwerk verbindet“ auf Haus Kump der Handwerkskammer (HWK) Münster. Er dankte zugleich allen Handwerkerinnen und Handwerkern im Kammerbezirk, die

insgesamt **3.455 Ehrenämter** bei Innungen, Kreishandwerkerschaften und der Handwerkskammer ausüben. Diese enorme Freiwilligenarbeit neben dem Beruf verdiene Anerkennung und Würdigung. Handwerk sei eine starke Gesellschaftsgruppe, in der viele mehr taten, als sie müssten, so Hund.

Ehrenamt

Freiwilligenarbeit macht Handwerkern Spaß

308 Ehrenamtsträger haben in einer Umfrage der HWK im Juni 2019 Auskunft zur persönlichen Motivation ihres Engagements gegeben. Die meisten (71 Prozent) sagen: „Das Ehrenamt macht mir Spaß.“ Sie wollen die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten (59 Prozent), die Interessen des Handwerks und des eigenen Gewerks in Politik und Gesellschaft vertreten (56 Prozent) und zur Pflege der Tradition und Handwerkskultur beitragen (49 Prozent). Auch der Wunsch, mit Menschen zusammenzukommen und Kontakt zu anderen Generationen zu haben, spielt eine größere Rolle.

73 Prozent bringen sich in Gremien der HWK ein und wenden dafür im Durchschnitt 8 Stunden pro Monat auf. 55 Prozent engagieren sich bei der Innung beziehungsweise Kreishandwerkerschaft mit im Schnitt 10,5 Stunden monatlich. Bei Fachverbänden, den Junioren des Handwerks oder Unternehmerfrauen sind 23 Prozent durchschnittlich 8,5 Stunden im Monat aktiv.

85 Prozent der Befragten sind Arbeitgeber und 15 Prozent Arbeitnehmer. Der Altersdurchschnitt liegt bei 55 Jahren. Wegen des Zeitaufwandes würden Ehrenämter eher im Abschnitt des späteren oder sich zu Ende neigenden Berufslebens wahrgenommen, erklärte HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz. Dann sei die Zeit nicht mehr so von der Existenzsicherung in Beschlag genommen; es bleibe mehr Freiraum für Freiwilliges.

„Wer Ehrenamtler braucht, sollte diejenigen fragen, die schon ein Ehrenamt ausüben“, kommentierte Hund die Tatsache, dass die Befragten sich zu 64 Prozent auch außerhalb des Handwerks für andere einsetzen: am stärksten in der allgemeinen beruflichen Interessenvertretung, im Sport und in Schützen-, Karnevals- und Heimatvereinen, aber auch in den Kirchen, der Politik, für Kultur, Bildung und Schule, bei der Freiwilligen Feuerwehr und in Rettungsdiensten, für Umwelt und Soziales.

Die Handwerker wünschen sich laut Umfrage Verbesserungen bei der Förderung ihres Engagements. Am drängendsten sind ihnen die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen und die Absetzbarkeit von Kosten. Stark gewünscht wird auch eine Absicherung durch eine Haftpflicht- und Unfallversicherung.

Innerhalb der Handwerksorganisation gibt es besonders ein Bedürfnis nach mehr fachlicher Unterstützung der Tätigkeit und Weiterbildung. „Das alles ist der Handwerkskammer ein Auftrag mit Priorität“, so Hund.



„Wir würden auch mehr Frauen in Ehrenämtern begrüßen“, ergänzte Banasiewicz. Der Anteil von Frauen, die als Betriebsleiterinnen, gesetzliche Vertreterinnen, Inhaberinnen und persönlich haftende Gesellschafterinnen von Handwerksbetrieben tätig seien, liege im Kammerbezirk Münster bei 17 Prozent. Von den Ehrenamtsträgern im Handwerk sind 15 Prozent Frauen. Banasiewicz: „Das ist bereits ein guter Schnitt, aber das Ziel ist eine zumindest proportionale Vertretung in Gremien der Handwerkskammer“.



Der ehrenamtliche Vorstand mit der Spitze der Geschäftsführung der Handwerkskammer Münster: Präsident Hans Hund (6.v.r.), Vizepräsident Jürgen Kroos (r.), Vizepräsident Bernhard Blanke (l.), der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Knut Heine, Heinz Nienkemper, Rosemarie Ehrlich, Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz, Holger Augustin, Dieter Eixler, Robert Wessel und Heinrich Kinzler (v.l.).

Gremien und Ehrenamt

Die **Selbstverwaltung im Handwerk** lebt vom Ehrenamt. Handwerker im Kammerbezirk Münster übernehmen bei Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaften und Innungen insgesamt 3.455 Ehrenämter.

Bei der Handwerkskammer erfüllen 690 Ehrenamtsträger ihre Aufgaben in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Ehrenamtlichen sind aktiv: in der Vollversammlung, im Berufsbildungsausschuss, im Wirtschaftsförderungsausschuss, in Meisterprüfungsausschüssen, in Fortbildungsprüfungsausschüssen, in Gesellenprüfungsausschüssen.

Dem Vorstand obliegt die Verwaltung der Handwerkskammer. Er besteht aus dem Präsidenten als Vorsitzendem sowie zwei Vizepräsidenten und sechs weiteren Mitgliedern

Vollversammlung neu konstituiert

Neuwahl des Vorstandes

PRÄSIDENT EINSTIMMIG BESTÄTIGT

Hans Hund steht für weitere fünf Jahre als Präsident an der ehrenamtlichen Spitze der Handwerkskammer (HWK) Münster. Die 2019 neu konstituierte Vollversammlung bestätigte den Elektroinstallateur- und Kälteanlagenbauermeister aus Bocholt Anfang Dezember einstimmig in diesem Ehrenamt.

Der Unternehmer engagiert sich seit 25 Jahren über seinen Beruf hinaus für das Handwerk. 1994 wurde er Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer, die ihn 2009 zum Vizepräsidenten und 2014 zum Präsidenten wählte.

NEUE VIZEPRÄSIDENTEN

Zu neuen Vizepräsidenten wählte die Vollversammlung Kraftfahrzeugtechnikermeister **Jürgen Kroos** aus Dülmen (Arbeitgeberseite) und Kraftfahrzeugmechaniker- und Kraftfahrzeugelektrikermeister **Bernhard Blanke** (Arbeitnehmerseite) aus Warendorf.

Die beiden neuen Vizepräsidenten sind seit mehreren Jahren in den Gremien der HWK aktiv. Der selbstständige Handwerksmeister Jürgen Kroos ist seit Dezember 2012 ordentliches Mitglied der Vollversammlung und wirkt seit 2014 auch im Berufsbildungsausschuss mit.

Bernhard Blanke wurde 1994 als Vertreter der Arbeitnehmer in die Vollversammlung gewählt und arbeitete bislang im Berufsbildungsausschuss und Wirtschaftsförderungsausschuss mit.



Glückwünsche von André Kuper (l.), Präsident des Landtags NRW, für den wiedergewählten Präsidenten der Handwerkskammer Münster, Hans Hund (r.)

NEUE MITGLIEDER DES VORSTANDES

Neu in den Vorstand gewählt wurden **Rosemarie Ehrlich** (selbstständige Friseurmeisterin aus Münster und Kreishandwerksmeisterin der Kreishandwerkerschaft Münster), **Heinz Nienkemper** (selbstständiger Schlossermeister aus Ennigerloh) und **Robert Wessel** (Elektroinstallateur aus Ennigerloh).

WIEDERGEWÄHLTE MITGLIEDER DES VORSTANDES

Als Vorstandsmitglieder bestätigt wurden **Holger Augustin** (selbstständiger Friseurmeister aus Gelsenkirchen und Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West), **Heinrich Kinzler** (selbstständiger Maurermeister aus Marl und Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Recklinghausen) und **Dieter Eixler** (Straßenbauermeister aus Greven).



Ehrenamt im Handwerk ist Ehrensache

Ehrennadel für Verdienste um das Handwerk für Josef Trendelkamp (3.v.l.), Franz Wieching (4.v.r.), Norbert Hoffmann (2.v.l.) und Heinz Börding (3.v.r.). Zu den Gratulanten gehören Landtagspräsident André Kuper (2.v.r.), Kammerpräsident Hans Hund (r.) und Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (l.).

„Die Selbstorganisation des Handwerks lebt von einem starken Ehrenamt“, das hat André Kuper, Präsident des Landtags NRW, auf der Veranstaltung „Ehrensache“ der Handwerkskammer Münster im Dezember 2019 unterstrichen. Viele Handwerkerinnen und Handwerker engagierten sich nicht nur in den Organisationen, sondern auch in ihrem lokalen Umfeld vor Ort. Dieses Engagement brauche die Gesellschaft. „Die Ehrenamtler sind die guten Seelen unserer Gesellschaft und damit auch eine Stütze der Demokratie“, würdigte Kuper.

Mit der Veranstaltung dankte die HWK allen Handwerkerinnen und Handwerkern, die sich im Kammerbezirk Münster neben ihrem Beruf für das Handwerk und darüber hinaus ehrenamtlich engagieren. Der Dank von Präsident Hans Hund galt vor allem den Unternehmern und Arbeitgebervertretern, die an diesem Tag aus der

Vollversammlung der Handwerkskammer ausgeschieden waren: „Sie haben sich über mehrere Jahre kontinuierlich für die Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe Handwerk der Region engagiert“, hob er hervor.

Für ihre besonderen Verdienste um das Handwerk im Kammerbezirk Münster zeichnete Hans Hund aus: den Landmaschinenmechaniker- und Maschinenbauermeister **Josef Trendelkamp** aus Nordwalde (2014 bis 2019 Vizepräsident der Arbeitgeberseite), den Landmaschinenmechanikermeister **Franz Wieching** aus Wettringen (2009 bis 2019 Vizepräsident der Arbeitnehmerseite), den Tischlermeister **Norbert Hoffmann** aus Rosendahl (2004 bis 2019 Vorstandsmitglied der Arbeitgeberseite) und den Maler- und Lackierermeister **Heinz Börding** aus Münster (2000 bis 2019 Vorstandsmitglied der Arbeitnehmerseite).

Vollversammlung

Oberstes Gremium der Handwerkskammer Münster ist die Vollversammlung mit 60 gewählten Ehrenamtsmitgliedern; davon 40 Vertretern der Arbeitgeber und 20 Vertretern der Arbeitnehmer im Kammerbezirk Münster. Die Vollversammlung hält jährlich mindestens zwei ordentliche Sitzungen ab. Wegweisende Beschlüsse der Kammerarbeit werden von der Vollversammlung beschlossen. 2019 wurden die Mitglieder einer neuen Vollversammlung und ihre Stellvertreter gewählt. Sie trafen sich im Dezember zur konstituierenden Sitzung.

Vertreter der Arbeitgeberseite

Karl-Hans Albers, Elektroinstallateurmeister, Ochtrup
Holger Augustin, Friseurmeister, Gelsenkirchen
Hans-Joachim Balster, Maschinenbaumechanikermeister, Dorsten
Andreas Beckmann, Maler- und Lackierermeister, Warendorf
Georg Berste, Raumausstattermeister, Ennigerloh
Alfred Bogatzki, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Münster
Diana Brömmel, Friseurmeisterin, Raesfeld
Carsten Bunse, Gas- und Wasserinstallateur- sowie Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Gelsenkirchen
Uwe Bußmeier, Zahntechnikermeister, Greven
Susanne Dorsten, Friseurmeisterin, Ochtrup
Rosemarie Ehrlich, Friseurmeisterin, Münster
Claus Evelt, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister, Münster
Wilhelm Göcke, Schlossermeister, Ahaus
Joachim Griese, Maler- und Lackierermeister, Dorsten
Georg Hagemann, Maschinenbaumechanikermeister, Hörstel
Johannes Hund, Elektroinstallateur- sowie Kälteanlagenbauermeister, Bocholt
Julia Imping, Bäcker- sowie Konditormeisterin, Dorsten
Heinrich Kinzler, Maurermeister, Marl
Elmar Kremer, Maurer- sowie Beton- und Stahlbetonbauermeister, Gladbeck
Jürgen Kroos, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Dülmen
Felix Küdde, Tischlermeister, Reken
Thomas Lansing, Metallbauermeister, Vreden
Heinz-Bernd Lohmann, Tischlermeister, Everswinkel
Ulrich Lütkenhaus, Maurer- sowie Beton- und Stahlbetonbauermeister, Dülmen
Heinz Nienkemper, Schlossermeister, Ennigerloh
Christoph Peveling, Diplom-Ingenieur, Rhede
Thomas Pollmeier, Elektroinstallateurmeister, Ahlen
Berthold Probst, Konditormeister, Steinfurt
Walter Anton Rohe, Gebäudereinigermeister, Münster

Heribert Roters, Tischlermeister, Coesfeld
Katharina Schaffstein, Master of Business Administration, Münster
Josef Scharlau, Maurermeister, Legden
Thomas Scheiwe, Dachdeckermeister, Warendorf
Bernhard Schrammeyer, Zimmerermeister, Ibbenbüren
Dirk Sternemann, Konditormeister, Recklinghausen
Mike Sternkopf, Dachdeckermeister, Gelsenkirchen
Annabell Tenbrink, Master of Science in Business Management, Stadtlohn
Jörg Terjung, Konditormeister, Lüdinghausen
Jürgen Vogt, Tischlermeister, Recklinghausen
Ute Winkelheide, Diplom-Ökonomin, Waltrop

Vertreter der Arbeitnehmerseite

Andreas Averbek, Bäckermeister, Warendorf
Bernhard Blanke, Kraftfahrzeugmechaniker- sowie Kraftfahrzeugelektrikermeister, Warendorf
Michael Brüggemann, Bürokaufmann, Münster
Christian Brüning, Schornsteinfegermeister, Coesfeld
Ansgar Burlage, Buchbindermeister, Münster
Jutta Bußmann, Friseurmeisterin, Münster
Ulrike Dahlhaus, Tischlermeisterin, Reken
Dieter Eixler, Straßenbauermeister, Greven
Manfred Hein, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Saerbeck
Detlev Hopp, Straßenbauermeister, Ibbenbüren
Norbert Iding, Kraftfahrzeugmechaniker, Bocholt
Ingo Mannefeld, Straßenbauermeister, Nottuln
Petra Niewerth, Zahntechnikerin, Gelsenkirchen
Klemens Nolte, Tischlermeister, Coesfeld
Rolf Peter Ruhnke, Kraftfahrzeugmechaniker, Herten
Ralf Tinter, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Gelsenkirchen
Dirk Tinter, Tischlermeister, Dorsten
Bernd Vollmer, Schornsteinfegermeister, Rosendahl
Manfred Wenzel, Elektrotechnikermeister, Münster
Robert Wessel, Elektroinstallateur, Ennigerloh

Förderhinweise

Die Leistungen der Handwerkskammer Münster wurden teilweise von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land finanziell gefördert.

Wir danken den Geldgebern:

Außerbetriebliche Ausbildung und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme:

Agentur für Arbeit Münster

Ausbildungsbotschafter: Bundesagentur für Arbeit und Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)

Mobilitätsberatung: Europäischer Sozialfonds und Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Berufliche Bildungslotsen: Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit

Passgenaue Besetzung: Europäischer Sozialfonds, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und Europäische Union

Betriebswirtschaftliche und technische Unternehmensberatung, die Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) im Handwerk: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Netzwerk GEP und Projekt GEP digital: INTERREG VA-Programm Deutschland – Nederland

Existenzgründungsberatung und die Beratung für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen: Inklusionsamt – Arbeit des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Projekt ProCheck – Check zur Prozessoptimierung durch Digitalisierung im Handwerk der Emscher-Lippe-Region: Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Kompetenzzentrum Frau und Beruf im Münsterland: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Geschäftsverteilung

www.hwk-muenster.de/geschaeftsverteilung

Impressum

Wir wissen, was wir tun.

Jahresbericht 2019

Herausgeber:

Handwerkskammer Münster

Redaktion:

Vera von Dietlein

Fotos:

Andreas Buck: Seite 14, 25, 39, 42

Teamfoto Marquardt: Seite 2, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 24, 27, 30, 36, 45, 65, 67, 69, 70, 71

Peter Leßmann: Titelbild, Seite 5, 17, 28, 29, 32, 33, 48

Wilfried Meyer: Seite 41, 50

Bezirksregierung Münster: Seite 23

Stodt: Seite 34

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR): Seite 52

123rf/ Christopher Hoffmanns: Seite 49

Layout:

HWK Münster

Machst Du schon mit?



www.facebook.com/HWK.Muenster



twitter.com/hwk_muenster



instagram.com/hwk_muenster



youtube.com/user/HWKMuenster1



xing.com/companies/handwerkskammermuenster



flickr.com/photos/hwkmuenster

www.hwkmuensterreport.de/2019



HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

Bismarckallee 1, 48151 Münster
Postfach 3480, 48019 Münster

Telefon 0251 5203-0
Telefax 0251 5203-106
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de